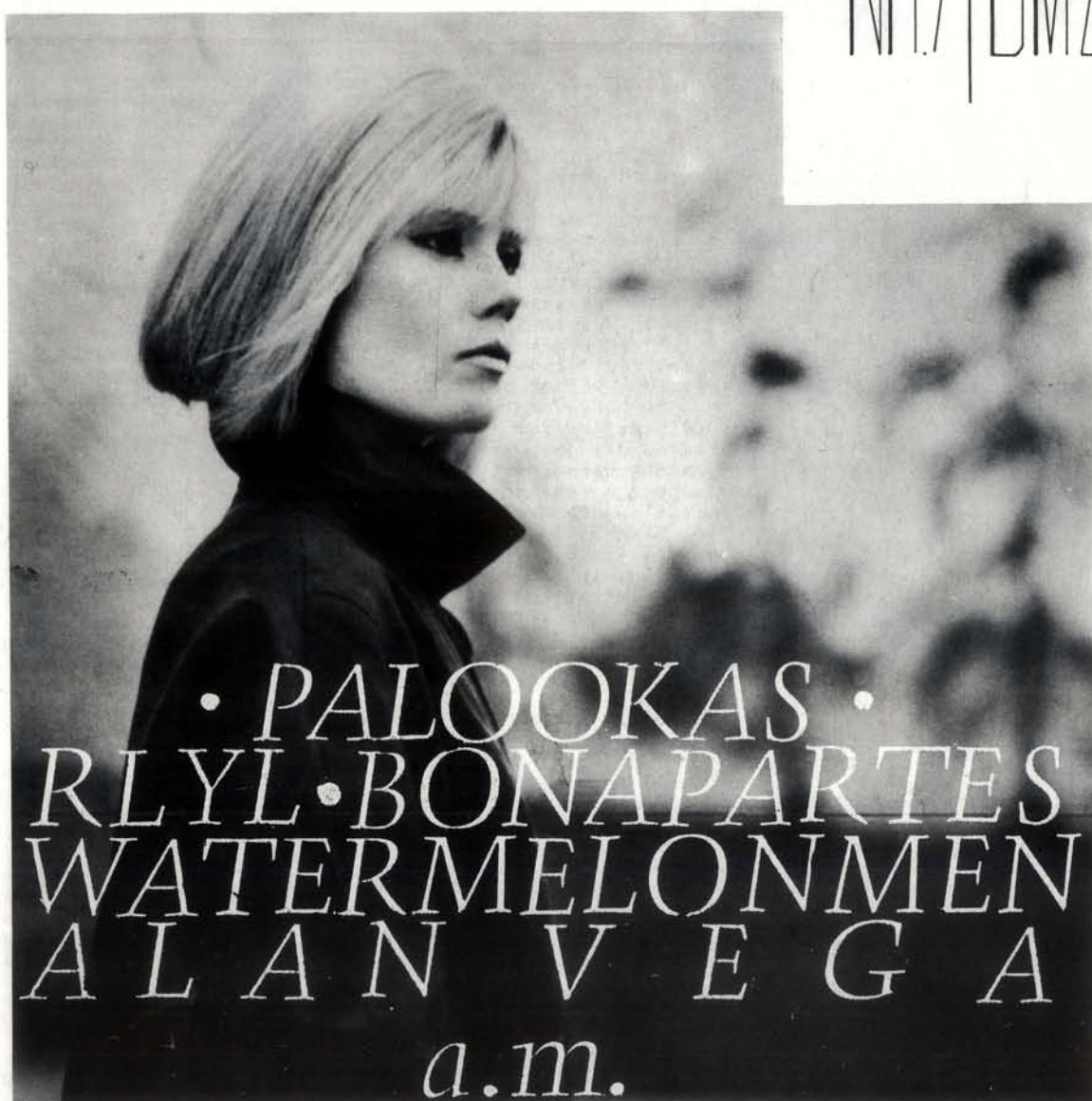


GO for GOLD

NR7 | DM2



• PALOOKAS •
RLYL • BONAPARTES
WATERMELONMEN
ALAN VEGA
a.m.

NEWS OF THE WORLD

— PART 7 —

Während die letzten Donner des psychedelischen Gewitters leiser werden, und allerorten der Untergang (genau DER Untergang) mit einer gewissen Gleichgültigkeit erwartet wird, sind im ganzen Land noch die einsamen Ritter der Apokalypse zu sehen, die mit ihrem brennenden Schwefel des zu retten versuchen, was als gemeinhin hoffnungslos eingestuft wird. Dabei entpuppt sich ein jeder als wahrer Kämpfer und eigentliche Vorbote einer besseren Welt, ist aber nichts weiter, als ein sich zu tode langweilender Gequälter, der sein Schwert zum setzten Kampf erhebt.....

Mit anderen Worten: Go for Gold Nummer 7 ist da! Oder was haltet Ihr davon? Die Aktion "Rettet die Sträucher in unserem Vorgarten" sieht sich die Tagesschau an. Immer noch Bürgerkrieg in Indien, Krieg auf Haiti, Iran/Irak, Lateinamerika. Unterdrückung in Südafrika. "Flupp" machte es daraufhin, im Raume war ein Knall zu hören, deutlich sichtbar, (sogar der Nachrichtensprecher erschrak) und die "Aktion Bürgerkrieg für uns alle" war geboren. Die Welt bedarf keiner Halbaffen, die das, was vorher gedacht wurde nun zu interpretieren (manipulieren) versuchen, sondern Leute, die das, was später gemacht werden soll, in ein tragbares Gewand kleiden. Nicht die Reform überholt die Wirklichkeit, eher umgekehrt! Wo dabei die Revolution bleibt, sehen wir ja. Ebenso Terrorismus, Staatsterror, Unterdrückung, Mord, Geschäft. Daß wir diese Wirklichkeit nicht wollen, ist klar, wir brauchen eben das neue Gewand und dann die neue Wirklichkeit. Mit anderen Worten:

Der richtige Weg ist da, wo die Äpfel reifen, bevor der Obstbaum gefällt wird. (Und irgendwelche Atlantomidesparados hergehen und Holzhütten bauen und Kreuze und sowas...) Zum Abschluß noch ein Zitat, denkt mal drüber nach: J.D. Salinger (aus "Franny und Zooey") "Meinst du etwa, ich hätte nicht Einsicht genug, mir Gedanken über Motive zu machen, die mich veranlassen, das Gebet zu sprechen?" Die Black Carnations gibt es doch noch! (Der harte Übergang

als Mittel, dem Leser die Welt zu zeigen!) Jedenfalls mehr oder weniger. Die eine Hälfte hatte keine Zeit mehr, die andere keine Lust, flupp, da steht der Sandy wieder alleine da. Währenddessen spielt dieser bei The Chud Baß und läßt die Melken derweil als Knollen überwintern. Doch 'ne Single kommt bald!

Im Juni kommen die Direct Hits zusammen mit Paul Roland im Vorprogramm auf Tour. Dieser spielt nur die Gitarre dazu Geige und Gesang, fertig! Die Shiny Gnomes, für mich neben den Shades die besten Nostalgiker Deutschlands, überrennen die BRD. Single, 'ne Tour folgt und im Herbst eine Mini-LP! Jo Foster, der englische streitsüchtige Produzent und ex TVP'er, plant ein eigenes Label, naja, wurde auch Zeit. Nach ihrer letzten und zweiten LP bringen die Direct Hits bald eine Live-EP raus. Live in Berlin und exklusiv auf Pastell.

Big Store heißt das neue Wal-troper Label, mehr dazu im Inneren. Man hatten wir einen Schädel! Derweil gibt es zwischen dem Hagener Pastell-Label und Alfred the Hilsberg (What's so funny) ernste Streitigkeiten. Glaubt dieser doch, Pastell würden ihm die Gruppen ausspannen. Wie mir aus vertrauten Firmenkreisen mitgeteilt wurde (Bin ich jetzt der Michael Gräter der Fanzines???), sollte sich Herr Hilsberg fürchterlich aufgeregt haben, obwohl er auf die Gruppen doch kein Anrecht hat. Neben Nikki Sudden waren auch Excite Out im Gespräch. Aber abgehakt, da zu schlecht. Und wieder steht die Welt vor einem Rätsel. Die Chills, neuseeländische Götterboten (oder Schafhirten) kommen im Juli. Hoffentlich!! Ebenso, nur schon etwas früher die Bonaparte's und Bollock Brothers. Beide zu sehen im Memphis in Dortmund. Es gib wahrscheinlich noch eine ganze Latte Neuigkeiten, aber was soll's.....

In diesem Sinne wünsche ich euch beim Lesen dieses Heftes viel Freude und so weiter. Übrigens haben wir vier Seiten mehr als beim letzten Mal. Jetzt macht der Tunnel auch bei uns 'ne Biegung! Viele Grüße und einen fröhlichen Sommer wünscht Euch Andy Trouble!

Unsere alten Ausgaben sind gegen 3 DM in Briefmarken erhältlich. (siehe Red.adr.)

Go for Gold Nr.1 vergrfn.
Nr.2 Blurt/G.Janssen/Multi.
Shades/Felt a.o
Nr.3 Jazz Butcher/B.L.Rein-
inger/sound/Green on Red a.o
Nr.4 P.Boa/Direct Hits/Virna
Lindt/Prof. Bop/Vietn.Vet a.o
Nr.5 Tuxedomoon/N.Sudden/Clox
Woodentops/Play Jayz a.o
Nr.6 Stingrays/Surplus Stock/
Black Carnations/Floyd a.o

IMPRE SSUM

Redaktionsadresse: Martin Engelhardt
Reckenstr. 5/5880 Lüdenscheid/02351-81922
Lay-out: SMILEY, Kip o i.g.A

Mitarbeiter: Any More, Andy Trouble, Gaby Herbig, DER VERKÄUFER,
Karl Sockenschuß, Michael Martin, Scooter, Gil-Galad, Mats Lang,
Frauke Block, Heike Groll, SID ...

OPENING

SHINY GNOMES

Der psychedelische Dschungel wird immer unwegsamer! Der Sumpf, bestehend aus zig Gruppen aller Herren Länder. Die Deutschen sind da keine Ausnahme, ebenso die Amis, Briten, Schweden und von mir aus auch die Franzosen und Österreicher. Wer registriert da noch jede einzelne Gruppe (ausgenommen Glitterhouse), egal aus welchem Land sie nun gerade kommt. Ob sich die Shiny Gnomes aus diesem Sumpf befreien können und den Dschungel hinter sich lassen, muß die Zukunft beweisen.

Zuerst sind die Shiny Gnomes allerdings als "Fit und Limo" aufgefallen. Unter diesem Namen veröffentlichte Stefan Lienemann verschiedene Tapes, alle auf dem Servil Label erschienen. "Pure Lüge" dürfte wohl noch die bekannteste Gruppe sein, die ihre Werke ebenfalls auf diesem Label der Öffentlichkeit anpreist. Desweiteren sind "Eyes of Fate" und die "Kannibalen und Missionare" hier heimisch. Der Kassettensampler "Geheime Leidenschaft" mußte eigentlich

einen ganz guten Überblick über Servil's Veröffentlichungen geben. Doch zurück zu "Fit und Limo". Ihre letzte Kassette "Put on the Flipside" verschaffte ihnen erstmals mehr Aufmerksamkeit. Mit "Time is Right" waren sie dann schließlich auch auf dem "Battle of the Bands"-Kassettensampler vertreten und somit auch einer größeren (immer relativ) Öffentlichkeit zugänglich.

"Fit und Limo" wurden oft in Velvet Nähe gerückt. Sicherlich nicht zu Unrecht, aber ihre Einflüsse sind hörbar größer. Neben der hypertrashigen Gitarre gefallen mir die, über dem gesamt sound scheinbar schwebenden, Keyboardklänge recht gut.

Im Grunde sind die Shiny Gnomes, bestehend aus: Stefan Lienemann (Limo), Haffi (dr), Gasi (keyb) und Hansi (b), nur die Liveausführung von "Fit und Limo". Übrigens spielten die drei letztgenannten bei "Pop goes Art", einer weiteren Band aus dem Nürnberger Raum.

Live sollen die Shiny Gnomes ein wahres Feuerwerk abbrennen, ob's stimmt, weiß ich nicht, ich konnte sie leider noch nicht bewundern. Doch bereits im Sommer wollen sie auch mal im Norden und im Ruhrgebiet touren. Überhaupt haben sie sich für dieses Jahr einiges vorgenommen. Ihre erste 7" Single ist bereits auf Glitterhouse-Records erschienen (siehe Singlekritik), später im Jahr soll dann auf Pastell eine Mini-LP folgen. Holt die Machete aus dem Sack, und schlagt auch den Weg aus dem Dschungel frei.

FÜR alle die's genau wissen wollen, hier nun die Adresse:

SERVIL

c/o Fam. Lienemann
Frühlingsstr. 12
8438 Berg

Andy Trouble



Wie in jedem Heft rufen wir auch diesmal zu unserem GO FOR GOLD-Cassettensampler auf. Jede Gruppe oder songtwer der etwas auf sich hält (Außer Schwermetaller o.ägl.) kann sich darauf verewiegen. Weiterhin werden auch noch "freie Mitarbeiter" gesucht. Wer etwas zusagen hat kann sich beruhigt an die Redaktion wenden. Nur keine Angst!

Blindfish presents:

KASTRIERTE PHILOSOPHEN

05/06/86 K6ln Luxor
06 Münster Odeon
08 Hannover Soxx
09 Berlin Quasimodo
10 München Manege
11 Frankfurt Batschk.
12 Bochum Zeche
13 Neu Wulmstorf-Rub-
ke
Roschinky's

Ebenfalls auf Tour kommt Mark Riley und seine Creepers! Be there or be square!

PALOOKAS Playlist

Dionne Warwick - Alfie
Lulu - ...
Shop Assistants - All that ever mattered
Pastels - Baby-Honey
Primal Scream - All fall down

Magazine - Play
B 52's - Wild Planet
Outsiders - Freeway
Coctoe Twins - Treasure
TV Personalities - Smashing Time

SMILEYS Playlist

Yeah Yeah Noh - Cutting the heavenly lawn..
Yeah Yeah Noh - When I'm a big girl...
Joy Division - Closer
MDC - Millions of dead cops
Kastr. Philosophen - Love Factory
Kastr. Philosophen - Insomnia
The Cure - Boy's don't cry
TVP's - And just the kids...

Sonntags:

Antonio Vivaldi - Vier Jahreszeiten
Keth Jarrett - Köln Concert
Frank Sinatra - New York, New York

ANDY TROUBLES Playlist

Velvet Underground - VU
Wipers - Is this real
Clash - Same
David Bowie - Ziggy Stardust
Lou Reed - Berlin
Buzzcocks - Singles going steady
Sonics - Here are ...
Chocolate Watch Band - 44
Flestones - Blast off (tape)
Jonathan Richmann and the Modern Lovers
Nikki Sudden - Jacobites



Generaldirektor Marash Hajati, TV und Hörfunkchef von Albanien ist zufrieden mit der Arbeit seines 100köpfigen Mitarbeiterstabes. Wie er bereitwillig eingestand, werden von den 560 Wochenstunden seines Auslands-"dienstes" etliche Zeiten zur Störung anderer internationaler Rundfunksendungen gebraucht. Gerüchten zufolge soll er seine Sendezeit sogar auf 750 Stunden in der Woche aufgestockt haben.

3 Mustaphas 3



Robert Wyatt hatte Glück, daß er ausnahmsweise nicht einen Bericht wie: "Die beiden Supermächte, die größte Bedrohung der Menschheit!" oder "Die bedeutende Rolle der Partei im sozialistisch-leninistischen Staat." mithören mußte. Stattdessen soll er das sagenumwobene Konzert der 3 Mustapha 3 anlässlich der Hochzeitsfeier der Großnichte des Staatspräsidenten mitgeschnitten und John Peel (da ist er wieder...) zugespielt haben. Dieser sieht sich dann auch gleich ob seines musikalischen Verstandes dazu veranlaßt gleich 5 Sessions mit den Mustaphas zu veröffentlichen.

Gut!
Doch von Allem will der Wahl-Onkel der übrigen 5, Patrel Mustapha, nichts mehr wissen. Sein Gedächtnis weist nur noch eine einzige besetzte Zelle vor: "Am 6. August habe ich Geburtstag, genau wie meine 5 Neffen...". Auch Radio Tirana selbst dementierte inzwischen die Behauptung, die Gruppe hätte unter dem Namen "Szegerey Jugend Ensemble" zur Hochzeit aufgespielt.

Doch weil der Gerüchte noch nicht genug sind werden noch ein paar seltsam anmutende Wahrheiten dazugelegt. Das Bild wird abgerundet als der NME im Mai '84 seine Leserschaft über einen Haufen Verrückte informiert, die in einem Hamburger-Imbiß zu Balkanmusik getobt hätten. Gemeint waren die Mustaphas. An die Gründung einer Import-Export-Gesellschaft für Kühlschrankschmuggels lehnt sich die Meldung an, einer der 3M3 hätte bei Bratislava wegen vermisstem Kühlschrankschmuggels gegessen.

Der Name des Inhaftierten wird geheimgehalten. "Das ist Familiensache..."

Das die Mustaphas bereits sichtbare Spuren hinterließen zeigt sich auf dem Cover Mark Almonds You Have Maxi: Mark trägt einen Fez!

Als Anheizer der Almond-gigs wurden die Sechs dann auch in England bekannt.

Nach einer zurückliegenden Deutschland-Tournee tauchen die Mustaphas wieder auf. Unter dem Motto "Mach meinen Kumpel nicht an" nach dem französischen Vorbild S.O.S. Racisme spielten sie auf dem 11 TOHUWABOHU Festivals. So gehört am 30.4. in der Wuppertaler Börse.

Ein recht nettes Intro lieferten Carte De Séjour, deren Frontfigur Rachid sich leider erst beim Auftritt in Stuttgarts Maxim genötigt sah seiner Kleider zu entledigen. Das war dann wohl die einzigartige Intuition ein harmloses Originalgesicht gegen einen noch größeren "nackten" Macho mit Dreitagebart, Sonnenbrille und Militärmützchen einzutauschen, um so vielleicht den Ernst der Sache gebührender zu unterstreichen. Die bislang einzige LP der Gruppe "Rhorhomanie" wurde übrigens von Altmeister Brian Eno für CBS produziert und erscheint bei uns erst im Herbst.

Das Treiben wird wilder. Ein Kühlschrankschmuggler erscheint auf der Bühne. Was sich andere Musiker erst durch langes "Whiskey, Whiskey, Devil, Devil" Geschrei in euphorischer Überanwendung der Arthur Janovschen Urschreitherapie ins musikalische "Back to my roots"-Milchfläschchengedächtnis

zurückrufen müssen, haben die Mustaphas bereits in der Kinderwiege gefunden. Mit einem pan-folkloristischen Gedudel, angehäuft von türkischen, griechischen, kenianischen, jüdischen Akzenten auf albanischer Basis überschwemmen sie das Gehör mit heimatländischen, französischen und englischen Texten. Wassermelonen (gut gekühlt) sausen scheibchenweise ins Publikum und dann merkst du so langsam wie dein Gehirn auf die Bühne will...

Aus bislang ungeklärter Ursache schien es der Wille der Veranstalter, das Publikum auf die Dissidenten zu fixieren. Die spielten dann auch was das Zeug hielt, um das Volk aus der Halle zu ekeln.

Kip.D Mustapha

BAM-Mustapha play Stereo
Si vous passez par la
(beide Globe Style)

From the Balkan to your hearts
(Exil)

The Concert Master himself:
Niaveti Mustapha





Cassandra, in der griechischen Mythologie eine Tochter des Priamos, die von Apollo die Gabe der Weissagung erhalten hatte. Da sie aber seine Werbungen zurückwies, bestimmte er, daß ihre Weissagungen niemals Glauben finden sollten; so warnte sie vergebens vor dem Hereinbringen des hölzernen Pferdes in die Stadt Troja; daher Cassandra's Warnungen, die nicht gehört werden.

Complex, in der Tiefenpsychologie eine verdrängte, durch Affektbesetzung gekennzeichnete

Vorstellungsgruppe, die in Fehlleistungen, Zwangsvorstellungen, Neurosen u.ä. fortwirken kann (=Verdrängung). Nun, was wollen uns diese Worte sagen? Ich meine, es heißt nichts anderes, als das The Cassandra Complex eine Psychedelic-Band sind, die mit Neurosen und Zwangsvorstellungen zu kämpfen hat. Ganz und gar nicht paßt jedoch die Hit-Maxi "Moccow Idaho" in dieses düstere Namenskonzept- bisher das einzige Material dieser Band, daß mir

bekannt ist außer "Fragile" vom Raging Sun-Sampler. (Es gibt zwei Maxis. Nr. 1 "Mardi" und Nr. 2 "Moccow Idaho". Anm. d. Red.) Um der Sache auf den Grund zu gehen, steuerten wir auf der Heimfahrt von Wolfsburg, wo wir einen Wagen gekauft hatten (Welche Marke wohl?) das Odeon in Münster an. Der Laden ist im Übrigen sehr zu empfehlen-eine Mischung aus Disco, Kneipe und

Konzertsaal-perfekt. Dort treten im Monat ca. fünf erwähnenswerte Gruppen auf, im Mai z.B. die Redskins, Bollock Brothers und Blaine L. Reininger. Außerdem laufen oft Videos und der Laden scheint immer voll zu sein. So auch an diesem Abend. Man sieht ziemlich viele Szene-Leute, hauptsächlich Neubauten-Mäntel-Jacken und-Shirts. Das Konzert beginnt ziemlich spät mit einer langen Einleitung und einem typischen Complex-Stück (was ist das?). Danach gibt's Punk Rock von '79 und

es wird bis zur Hälfte des Auftritts "Moccow Idaho" in einer Tour durchgezogen. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte das Ganze ziemlich wenig mit irgendwelchen Komplexen zu tun. Doch dann steigerten sich die Musiker immer mehr an eine Geräusch-, Kreisch- und Krachorgie. Meinem Kumpel (und nicht nur dem) wurde es zu laut, und er zog sich zurück. Die Chaoten spielten indes immer weiter, verstrickten sich in einem riesigen grünen Netz, zertrümmerten ihre

Keyboards gegenseitig auf ihren Köpfen, lagen auf dem Fußboden und zappelten wie Fische in einem Netz. Der Drummer war schon lange nicht mehr an seinem Gerät, sondern wälzte sich nur Grimassen schneidend am Boden- der Sänger- der im Übrigen, bis auf die Frisur, wie Robin Gibb aussieht - stand nur noch halb bekleidet und krei-

schend auf der Bühne. Und da zum Schluß nicht nur die Keyboards kaputt waren, konnten nur noch zwei Zugaben gespielt werden. Das bei dieser feisten Orgie kaum noch Töne live kamen, sondern alles aus beschädigten Drummachines und sonstigen Synthies, störte niemanden. Auch wenn ich keine (zu mindest musikalische) Zukunft für die Musiker des Cassandra Complex sehe, hat dieser Abend doch Spaß gemacht.

Gil-Galad

COMPLEX

Yeah, da gibt es so einen Typen, Paul Roland ist sein Name, der bereits seit einigen Jährchen Musik macht. Dies aber leider, ohne daß ich bis vor etlichen Monaten überhaupt den Namen kannte. In Deutschland hat er nicht mal den vielgepriesenen Indie- oder Kult- oder Nip-Status. Es kannten ihn einfach nur 'ne handvoll Leute. Jetzt werden es immer mehr. Und das ist auch gut so! Paulchen ist nämlich gut. (Du bist auch so 'nen Paulchen! Anm. d. Red. Der hat's echt gefressen. Ein richtig kleiner Guter. Schon längst aufgenommen in die Reihe meiner all-time-favorites-britisch-singing guys. Er ist vielschichtig, immer Überraschungen anbietend. Vor nun schon sechs Jahren hat Paul Roland zusammen mit seiner Gruppe, den Midnight Rags, eine LP namens "Werewolf of London" gemacht. Das Album erschien auf seinem eigenen Label Ace Records, und schon nach einigen Tagen (!) waren 300 Platten verkauft (aufgrund eines bestimmten Mail Order-Systems), nach sechs Wochen dann weitere 1000 Stück usw. Im März 1981 erschien auf Armageddon Records eine neubearbeitete zweite Auflage. Hiervon wurden angeblich 4000 Stück verkauft. Sei's, wie es ist! Die Midnight Rags waren kein langlebiges Projekt, so daß sie sich in Bälde auflösten. Ihr Sound wurde öfters mit dem von Marc Bolan verglichen, was ja durchaus gerechtfertigt ist. Paul hat angeblich auch

(genau weiß ich es nicht) eine Marc Bolan-Biographie geschrieben. So geht es dann Schritt für Schritt weiter durch die Karriere des Paul Roland

Manchmal erinnern seine Lieder auch an die etwas langsameren Stücke der Doctors of Madness. Stark angereichert mit Violinenklängen, was bei ihm nie lächerlich wirkt, sondern immer für gewisse Spannungen und Stimmungen sorgt.

Und ist ruhig, sehr ruhig. Trotzdem hat er ein Rock'n Roll Herz, was immer das auch sein mag. In England hat er bereits einige Aufmerksamkeit erragt, ich hoffe, nein, ich bin davon überzeugt, daß die Leute hier auf dem Kontinent auch bald schallen werden, wo es lang geht. Manchmal erinnert seine Stimme an die von Richard Butler. "Death or Glory", eines der besten Stücke seiner Compilation-Kassette auf Acid-Tapes, ist weit davon entfernt, nur eine billige Psychedelic Furs Kopie zu sein. Es ist mehr.

1983 veröffentlicht er die "Blades of Battenburg"-12" EP, zwei Jahre später, im Juni '85, die bereits erwähnte Compilation Kassette auf Acid. Schließlich erschien im Juni '85 die Mini-LP "Burnt Orchids". Dazwischen liegen Singles, wiederveröffentlichungen und all so ein Kram, wo, eh, weiner mehr durchblickt, wann er was unter welchem Pseudonym veröffentlicht hat. Ist auch nicht so wichtig.

ROLAND

Erfreulich ist, daß Paul Roland vielleicht schon in diesem Sommer auf Tour kommt. Wie man hört Solo, nur in Begleitung von akustischer Gitarre und einer Violine. Bleibt zu hoffen, daß es auch wirklich klappt! Demnächst mehr von ihm! Andy Trouble





BONAPARTES

Einige Leute interessieren sich nur für uns weil einer von Cure dabei ist

Langsam senkt sich der Dunst hunderter Gewehre und Kanonen über das blutüberströmte Schlachtfeld. Der Kampf ist gewonnen. Doch für was für einen Preis? Ein weiterer Sieg für den kleinen Franzosen? Ein Interview mit den Bonapartes.

GfG: "Ihr seid hier nicht sehr bekannt. Wie ist eure Situation in Frankreich, speziell in Paris?"

Jill: "Wir haben die Arbeiten zu unserem Album beendet und bereiten eine Tour in Frankreich vor. Anschließend spielen wir in Schweden und England. In Paris ist ein großer Promotiontag geplant. Vielleicht nehmen wir in der nächsten Zeit auch noch 'ne neue 12" auf."

GfG: "Wann?"

Jill: "Etwa im Sommer."

GfG: "Aber wie steht's mit eurem Bekanntheitsgrad in Frankreich? Was denken die Kids über euch?"

Jill: "In Frankreich ist es sehr schwer, weil... Independent-Acts sind nicht sehr populär. Erst kommen die bekannten Bands dann lange Zeit nichts und dann die weniger bekannten. Ich denke, wir stehen an der Spitze der weniger Bekannten. Es gibt 10-15 Bands, die langsam heranwachsen und etwa nochmal genauso viele, die noch so herumkrebsen."

GfG: "Welche Bands sind das? Wir kennen noch Jad Wio!"

J: "ja... Jad Wio, Baroque Bordello"

GfG: "Gibt es die denn noch?"

J: "Yeah! They still exist."

GfG: "Du hast doch früher bei denen gespielt."

J: "Yeah, allerdings Bass."

GfG: "Habt ihr in Frankreich den Status einer Kult-Band, wie etwa die Sisters of Mercy oder wie sehen euch die Kids?"

Jill: "Mercy sind in Frankreich eine Kult Band. Aber nicht sehr populär. Eben underground! In Frankreich bevorzugen die Leute die glatteren englischen Bands. Es ist modischer engl. Bands zu hören. Wir sind also etwa genauso populär wie die Mercy's. Es beginnt sich langsam zu ändern, weil französische Bands aus allen Landesteilen kommen. Mittlerweile besteht ein französischer Underground. So langsam fangen jetzt auch die großen Plattenfirmen an, sich





für die Szene zu interessieren.

GfG: "Ist es für die französischen Bands hilfreich englisch zu singen?"

J: "Nein nicht wirklich. Es ist sinnvoll für Europa, nicht für Frankreich. Die Industrie sucht französische Bands, die auch französisch singen. Wenn man englisch singt wird man auch mit den englischen Bands verglichen."

GfG: "Auch euer Sound ist sehr englisch, obwohl ich im Moment nicht weiß, mit wem ich euch vergleichen soll."

J: "Yeah. Yeah. Sure. Wir klingen sicherlich nicht sehr französisch. Wir möchten auch nicht als typische französische Band eingeordnet werden. Ne typische französische Band singt französisch und spielt halt Rock 'n' Roll."

GfG: "So wie Téléphone?"

J: "Sie sind nicht besonders interessant."

GfG: "Vielleicht 'ne etwas heikle Frage: Was ist jetzt mit L. Tollhorst? Was hat er nun alles produziert, und in welcher Verbindung steht er zu euch?"

J: "Er spielt bei zwei Stücken der neuen LP mit und hat einige Stücke zusammen mit Bernhard produziert. Er hat zwei Stücke alleine produziert, die anderen haben alle zusammen produziert. Er spielt auf allen Tracks Keyboard. Er hat mehr Zeit damit verbracht, Keyboard zu spielen, als zu produzieren. Er hat wirklich neue und gute Ideen eingebracht, aber richtig produziert hat er "Welcome to the isle o' days" nicht."

GfG: "Ich hab gelesen, dass er die Erste Baroque Bordello LP produziert hat."

J: "Ja, das stimmt. Das war ganz anders, die hat er wirklich produziert."

GfG: "Seht ihr das als Nachteil, daß eine solche "berühmte" Persönlichkeit an Euer LP beteiligt ist."

J: (Pause, Lachen) "Well, I think..." (Überlegt) "Auf der einen Seite ist es okay, es kann aber auch gefährlich sein. Einige Leute interessieren sich nur für uns, weil einer von CURE! dabei ist,

andere kritisieren das. Wir werden deshalb schnell mit den Cure verglichen. Er war einfach nur als Gastmusiker dabei, es hat Vor- und Nachteile."

GfG: "Was sind eure musikalischen Wurzeln, welche Bands bevorzugt ihr?"

J: "Für mich gibt es keine bestimmten Roots. Vielleicht, Beatles, Kinks, Who, Velvet, Seeds, Buzzcocks...."

GfG: "Magst du auch alte französische Bands?"

J: "Ja einige, ... Gas Produkt. Bei der französischen Musik interessiert mich mehr das Variété, als normaler Rock. "Middle of the Road" ist Scheiße. Früher haben wir's gehört, weil's halt im Radio lief. Französische Rockmusik ist für mich irgendwie ziemlich seltsam."

Der Gitarrist und Saxophonist sind spanischer Abstammung und natürlich von spanischer Musik beeinflusst. Er hat fünf oder sechs Jahre Flamenco-Gitarre gespielt. Unser Bassmann ist Jazz-Interessierter."

GfG: "Das sind ja sehr verschiedene Einflüsse."

J: "Nein, das ist gar nicht so verschieden, weil wir alle durch jegliche Arten von Musik beeinflusst sind. Es gibt halt keine bestimmten Wurzeln."

GfG: "Ich habe gehört, daß Ruben in Ungarn geboren wurde und dann nach Spanien zog."

J: "Nein, das stimmt nicht. Er wurde in Wien geboren und lebte dann in der CSSR, danach in Spanien. Dann hat's seiner Familie in Spanien auch nicht mehr gefallen, und sie sind nach Frankreich gezogen."

GfG: "Wie habt ihr euch denn in Paris getroffen?"

J: "Er hatte mit seiner Band, den Spindle Tongs denselben Proberaum wie wir mit Baroque Bordello."

GfG: "Okay! Zurück zur Zukunft. Wann werdet ihr in Deutschland live auftreten?"

J: "Wir planen ein paar Auftritte für Ende März (is aber wohl nix draus geworden! Anm. d. Red.) und dann noch mal im Mai."

GfG: "Haltet ihr euch für eine ausgesprochene Live-Band oder seid ihr mehr Studiomusiker, die auch mal live spielen."

J: "Das kann ich nicht eindeutig beantworten. Wir sind eine gute Live und eine gute Studio-Band. Wir fühlen uns immer da wohl, wo wir gerade sind."

GfG: "Werdet ihr zu viert auftreten?"

J: "Im Moment sind wir zu dritt. Ab und zu ist auch ein vierter Mann dabei."

GfG: "Auf "Shiny Battles" ist 'ne Coverversion von "They come to take me away..." Ist



das nicht von Kim Fowley?

Wie seid ihr darauf gekommen und spielt ihr das auch?"

J: "Klar spielen wir das. Das Stück ist aber nicht von Fowley, er hat's auch nur gecover't. Es ist von einem Kerl der Napoleon IV hieß und D.J. in New York war! Er hat 1965 'ne Platte gemacht, und das ist der Titelsong. Es ist ein Witz und ein ganz lustiger dazu. Just for fun."

GfG: "Wer schreibt die Texte bei euch?"

J: "Die meisten schreibe ich, ein Teil kommt von Ruben, und wir bearbeiten sie dann zusammen. Die Stücke entstehen aus Sessions. Die Sachen, die uns gefallen, bauen wir weiter aus. In letzter Zeit versuchen wir auch, Texte auf Französisch und auf Spanisch zu schreiben."

GfG: "Wollt ihr mit euren Texten eine bestimmte Aussage machen?"

J: "Nein, wir schreiben Texte die zur Musik passen. Jeder kann die Texte nehmen, wie er will. Wir haben keine Botschaft! Es würde uns nie einfallen, einen politischen Text zu schreiben. Etwa über die französische Regierung. Texte und Music sollen gleich wichtig sein. Die Texte handeln oft von uns selber. Teilweise Jokes und Anspielungen, die nur wir verstehen."

GfG: "Könnt ihr von eurer Music leben, seid ihr Profis?"

J: "Irgendwann sicher, hoffe ich, aber im Moment noch nicht wir haben alle noch 'nen Job."

GfG: "Viele Bands spielen auch auf Erfolge in den USA, wie ist das mit euch?"

J: "Ja, aber es ist nicht unser Hauptziel. Es wird sicherlich eine interessante Erfahrung sein, drüben zu spielen. Viel interessanter wäre es für uns, in Japan zu spielen, besonders in Tokio."

Herr Präsident, wir danken ihnen für dieses Gespräch! Auf nach Tokio!

Karl Sockenschuß

Im Zeitalter der krampfhaft Erfolg erhaschenden Profis gibt es auch noch Gruppen, die Musik als eine persönliche Entfaltung betrachten. Ohne große Promotion, was sich am besten verkauft.

Bestes Beispiel hierfür sind Particular Time of Day bestehend aus: Christian (voc, guit), Nico (guit), Laurent (bass), Atchie (drums) und als Gast Staffie (Orgel). Zu einem Gespräch traf ich die Gruppe bei Bandmitbegründer Nico.

Seit 1984 besteht der Name Particular Time of Day, ins Leben gerufen von Christian und Nico; gekannt hatten sich alle Mitglieder schon vorher. Atchie und Christian hatten sich 1980 in der Hamburger Mod-Szene kennengelernt. Eben halt jede Zeit, wo die Beatles zum zweiten Mal auferstanden sind. Wie immer wollte ich natürlich wissen, von wem sich die Band am ehesten inspiriert fühlt. Übereinstimmend kam Orange Juice als Antwort. Privat wird man auf den Plattentellern der Hamburger Gruppe u.a. Simple Minds, Jazz Butcher, Butcher und Mark Stewart + Mafia finden. Laurent, ein waschechter Franzose, sagt von sich selbst keine Richtung zu haben. Er besitzt nur eine Schallplatte, die er sich vor

ca. 10 Jahren zugelegt hat: Frank Sinatra/Strangers in the Night. Dies wirkt sich positiv auf neue Stücke aus, da Atchie, Christian und Nico einen doch recht eingefahrenen Stil haben; Laurent betrachtet neues Material besonders kritisch und frei von der "Schubladenwelt".

Ein wenig nörgelnd stellte ich fest, daß ihr Tape (Go for Gold Nr. 6) zwar ungewöhnlich perfekt für eine Band, die der Musik nur als Hobby nachgehen kann ist, aber sehr gleichmäßig klingt. Daraufhin wurde ich erst mal aufgeklärt, daß hier eine Rhythmusmaschine eingesetzt worden war (mit Ausnahme des live Songs Xenia).

Jedes Bandmitglied hat eigene, berufliche Verpflichtungen, d.h. es ist schwer, alle Mitglieder unter einen Hut zu bekommen; ganz zu schweigen von einer Tour. PTOD würde schon gerne auf Tour gehen, aber der Aufwand wäre jetzt noch zu groß, ließ man mich wissen. Um PTOD live zu sehen, luden sie mich in ihren Übungsraum ein! (Toll!) Christian und Nico ließen schon im Gespräch durchblicken, daß sie live ganz anders klingen würden, aber mit so viel drive hatte ich wirklich nicht gerechnet. Ich

Particular

Time of Day

kam in den Genuß, eine sehr vielseitige Band mit Spaß an der Musik und frischen Texten (schreibt überwiegend Christian), erleben zu dürfen. Es wurde nichts ausgelassen: schneller Beat, harter Punk und aus lauter Übermut ein Funksong (von Laurent). Besonders abwechslungsreich werden die Songs durch Laurents Art Baß zu spielen, sei ne vielen Griffe scheinen den Baß beinahe in den Vordergrund zu spielen. Ich hoffe noch viel von dieser sympathischen Gruppe zu hören!!!

Wer ein Tape haben möchte oder mehr Informationen über PTOD schreibt an:

Particular Time of Day
c/o Christian Hartje
Lokstedter Weg 3
2000 Hamburg 20

Gabriela Herbig

GUNSLINGERS

Deutschland, das Land welches Leute wie Peter Maffay, Bap und Herbert Dröhnleier als Rückgrößen feiert, hat Ende März eine unglaubliche Erschütterung erlebt: The Gunslingers! Es gibt ihn also doch noch, den reinen, echten Rock'n'Roll, trashig, schmutzig, laut und bei ruhigen Songs sogar rührend. Als ich zum ersten mal eine Gunslingers Single auflegte, fiel ich sofort über Riffs à la Keith Richards und Scooters schnodderige Stimme, die an die frühen Rolling Stones erinnert. Live sind Scooter (voc), Wilf (lead guit), John (rhythm guit), Teddy (baß) und Maurice (drums) einmalig; ein Vergleich wäre unfair.

Nur ein uninformatiertes Publikum hat die Macht selbst die besten Bands, in einen traurigen Gig gehen zu lassen. In Hannover wurde eine Punkgruppe erwartet, worauf John treffend meinte, die seien bloß 10 Jahre zu spät.

In Berlin erschien ein offenes Publikum. Ein großer Teil der Fans mußte wegen Überfüllung draußen vor verschlossener Tür bleiben. Ein kleiner Trost für die Berliner mit den kalten Füßen: die Gunslingers wollen einen Auftritt in Berlin wiederholen.

Außerdem scheinen die Berliner überhaupt mehr Humor, als der Rest der BRD zu haben. Wie sonst war es möglich, eine Hamburger Fun-Punk Gruppe (die Goldenen Zitronen) und eine Londoner Trash-Rock Band ins selbe Abendprogramm zu nehmen?

Selbst der Sünde so nah, auf der Großen Freiheit 36 (Hamburg-Str. Pauli) erschienen nur wenig Wissende dafür aber umso mehr unwissende Disco-Funkgänger, die einfach nur sprachlos das eben Gesehene verdauen mußten. Ich sprach John auf das englische Publikum an. Er erklärte mir das Publikum sei okay, die Gunslingers haben nur ein Problem mit ihrem

Management. Es ist das gleiche, welches auch Motörhead unter seinen Fittichen hat. Das setzt natürlich auf Heavy Metal, da in Großbritannien eine große Heavy Metal Popularität herrscht. Die Gruppe hat das Nachsehen. Eine weitere Single wird demnächst erscheinen, hoffentlich schon mit einem besseren Management. I wish them all the best!



PASSMORE SISTERS

Samstagabend! Zu fast mitternächtlicher Stunde dröhnen dumpfe Radioklänge durch die Stille des nur spärlich erhellten Raumes. Flimmerndes Licht zu immer anschwellender Musik. Sie stoppt, irgendjemand redet, es geht weiter. Plötzlich erhellt sich das Zimmer, die Konturen der silbrig glänzenden Anlage werden sichtbar, langsam dreht sich der Raum um die eigene Achse, bis er schließlich im wilden Wirbel vieler Drehungen zu versinken scheint. Aus dem Radio dröhnen mächtige Gitarrenriffs, sich mit spärlichen, schönen Melodien abwechselnd. Der Sänger brüllt mit voluminöser Stimme seine Worte in den Kreisel. Baß und Schlagzeug besorgen einen treibenden

Rhythmus. Die Gruppe, die gerade läuft, sind die Passmore Sisters! Wieder so 'ne neue englische, sich der Gitarre widmende Gruppe, so im Stile der June Brides, oder Wedding Present oder gar Josef K! Nur viel zahmer sind sie, nicht schlechter, nur eben braver. Im September '85 waren sie im Studio, um ihre erste Single, schlicht betitelt: "Three Love Songs", aufzunehmen. Schließlich erschien sie dann auf Sharp Records. Die Band, die bereits seit zwei Jahren existiert, hat es nicht zuletzt John Peel zu verdanken, daß sie zu den hoffnungsvollsten, jungen, englischen Bands zählt. Hat er doch jeden ihrer drei Songs des öfteren in seinen Sendungen gespielt. Mittlerweile haben die Mannen um Howie

Passmore ihre erste John Peel-Session hinter sich, wovon zwei Stücke auf einer EP zu hören sein werden, die Anfang Mai erscheinen soll. In England bezeichnen einige Leute die Band als "political pop band", doch den Passmore Sisters geht es in erster Linie um ihre Musik, und nicht um irgendwelche politischen Vorstellungen. Was bleibt, ist ihre Musik! Howie: "Most of our songs are short, fast and punchy, reminiscent of the Buzzcocks." Und es bleibt eine Zukunft, von der viele viel erwarten, aber von der sich nur wenige überhaupt was versprechen. Listen to the Passmore Sisters!!!!

Andy Trouble

Mit den Cherry Bombz knöpft Andy McCoy ganz bewußt an den Hanoi Rocks Erfolg der vergangenen Jahre an. Bis ins kleinste Detail durchdacht, wie man einer breiten Fangemeinde, diese Gruppe nun schmackhaft macht, wurde die ganze Promotion darauf aufgebaut: Hier wird eine Profiband aus Mitgleidern (inzwischen ex) beinahe schon legendär gewordener Gruppen gegründet! Da hätten wir also Andy McCoy (songwriter, guit.-Hanoi Rocks), Nasty Suicide (guit.-Hanoi Rocks), David Treguna (bass-Lords of the New Church), Terry Chemes (drums-Clash) und inmitten dieser "harten" Erfolg gewohnter Guys, ein weibliches Wesen, namens Anita (voc.-Toto Coela), welche den Go-Go-Girl Fummel lieber ihrer Disco-Truppe hinterließ. Jedem einigermaßen geistig normalen Musikinteressenten, dürfte diese Information, Tränen in die Augen getrieben haben; vor Lachen natürlich. Eine bunte Palette aus Funk, Soul, Rock'n'Roll und Punk sollte nun unter den Namen Cherry Bombz auftreten. Gut, aber ein zweites Mal, wurde der Hörer irretiert, denn das Debüt "Hot Girls in Love" (12", Lick Records), erwies sich als ein rockiger Vulkan- ausbruch. Schwere Gitarren und Anitas klarer, gleich-

zeitig ruchiger, lockender Gesang lassen den Ersthörer, auf eine Heavy Metall Gruppe tippen. Selbst "Oil & Gasoline" hält einen kritischen Vergleich mit dem Hanoi Rocks Original stand.

Klar, die Cherry Bombz sorgten für full house im Londoner Marquee Club. Ein ausgelassenes Rock'n'Roll Publikum tummelte sich, mit Punks und "Büstermännern" vor der Bühne, um nun endlich das Geheimnis zu lüften. Wo man hinsah T-Shirts, Lederjacken mit Clash und Lords of the New Church Aufschriften, dazu Gestalten, die ihren Idolen verblüffend ähnlich sahen.

Der Dj legte Sex Pistols, Stones und Sique Sique Sputnik auf, worauf ein wildes dancing-Gewühl ausbrach. Die Cherry Bombz erschienen, stolzierend mit einem sicheren zuversichtlichem Lächeln. Ich mußte an das Interview denken in dem Andy verkündete: "I don't wanna be a popstar, I just wanna play my guitar!" (Melody Maker). Lächerlich!! Sie sind Popstars und viel schlimmer, sie wissen es auch. Da standen sie nun: Andy, der Clown, Nasty der Coole, Terry der fresh looking Boy, David, der Bassist mit den langen Hemden und als Krönung Anita im Tellerrock und Madonna-Corsage. Das ist doch nicht wahr, ging mir durch den Kopf.

Doch!! Der Gitarrensound nahm uns für 50 Minuten den Atem, Anita bewies auch live ihre Soul-Stimme perfekt einzusetzen, die Bühne schien zu explodieren. Wem war jetzt noch wichtig "Hot Girls in Love" zu hören? Es durfte ruhig "Up around the Band" sein.

Gabriela Herbig

CHERRY BOMBZ

Family Five
Gegen den Strom

Stunde X
Hey, Du!
Sneaky Pete Records

von Andy Trouble

Zunächst die neue Mini-LP von Family Five. "Gegen den Strom" bringt nichts Neues, dafür altbewährtes, und das ist eh gut. "Libero" gefällt durch die tollen Bläsereinsätze, wodurch Family-5 ja immer etwas anders und besser als andere sind. "Keith & Johnny" ist ein glatter Reinfall. Da paßt nichts. Die zweite Seite beginnt mit dem schönsten Song der Platte. "An einem solchen Tag" ist ein Hammer. Ich stelle es mir gerade bildlich vor. Janie liegt am Boden, schreit den Text ins Mikro, dahinter steht die swingende Bläserriege, Instrumente in der Hand und singt den Refrain. So muß es sein!

"An einem solchen Tag, merk ich, daß ich sie mag." Naja! Textlich hat Peter Hein von seiner nach-vorne-gehts-los-Mentalität nichts verloren. Kampf ist angesagt, und das mit "Fug und Recht" (4.Lied!). "Wir killen alle Fiesen, nur wer wagt gewinnt. Wir warten nicht auf bessere Zeiten, die machen wir uns selbst!" Gerade fang ich an, sie zu mögen. Die prägnanten Bläser-einsätze, dumpfe Sax-Solos, der harte Gitarrenbeat von Seff-cheque und Wienstroer, dazu Janies Gröhlen; die mal optimistisch, Sekunden später schon pessimistische Einstellung (Libero), gibt mir schließlich den Rest! Doch welcher Teufel Janie geritten hat, als er die Zeile schrieb "Wir haben längst bewiesen, daß wir die guten sind." ist mir schleierhaft. Bei sowas kommt's mir hoch!

Stunde X sind da umgänlicher! Teenagerträume kann man halt schlecht mißverstehen. Die Geschichte ist ganz einfach. Deine ex-Freundin taucht vor deiner Wohnung auf und macht ganz große, hoffnungsvolle Augen. Doch du hast die Nase voll, weißt worauf es ankommt. Also spielst du den Selbstbewußten und schickst sie weg. Danach gehst du mit den anderen Jungs in den Keller und spielst "Nach all der Zeit". Der Beat der Stunde X geht ab wie ein Zäpfchen, jedes Lied wird zur Hymne und mit "Do anything you wanna do" setzen sie dem ganzen die Krone auf. Das ist der Stoff, aus dem die Träume sind. Musikalisch ist es nichts Neues. Beat ist alt, dazu Anteile aus dem Rhythem & Blues und trotzdem hört es sich total tierisch an. Stunde X sind die Hoffnung!

Kranioclast
Kolik-San-Art
Principe Logique

von Der Verkäufer

Wie meinte Kollege MM neulich über die neue Laibach-LP? "Damit der graue Alltag noch ein bißchen grauer wird!" Von Kranioclast könnte man das gleiche behaupten: grau ist das Cover, grau die Musik. Mit dieser neuen LP ist den Hagenern ein gewaltiger Schritt nach vorn gelungen, wozu man nur gratulieren kann. Während die erste Platte, "Koitlaransk", wenig nuancenreich dahinplätscherte, sind in Kolik-San-Art eine Menge Ideen eingearbeitet. Jedes Stück erzählt auf seine Weise eine Geschichte, die natürlich nicht konkret, sondern intuitiv zu erfassen ist. Zur Unterstützung liegt der Platte ein aufwendiges Heft bei, das einerseits die Stücke erläutert, andererseits die Stimmung mit vielen Bildern zu illustrieren versucht! Die Instrumentierung ist vielfältiger geworden: neben Synthes und Stimmen werden jetzt auch natürliche Instrumente verwendet, jedoch auf eine nicht gerade herkömmliche Art und Weise. Darüber hinaus wird eine interessante Collagentechnik angewandt, Mal meint man, die Residents in der Eskimo-Phase zu hören, ein anderes Mal scheint dich ein zorniger, junger Johnny Rotter anzubrüllen. Also: Wer ein Freund ausgefallener Musik ist, in der es etwas zu entdecken gibt, dem sei diese hervorragende Platte empfohlen. In einer der nächsten Ausgaben mehr über die Gruppe.



The Bonaparte's
...to the Isle of Dogs
Principe Logique

von Andy Trouble

Es war einmal ein kleiner Dackel, der wußte nicht so recht, was er mit sich und der Welt anfangen sollte. Kleine Dackel haben es ja auch schwer. Eines abends ging er zum Strand und sah dort ein kleines Boot liegen, so als ob es für ihn geschaffen sei. Er sprang hinein und ruderte drei lange Tage quer über das offene Meer. Am dritten Tag erreichte er eine kleine Insel. Dort traf er Jil. Jil ist Drummer der Bonaparte's und dieser zeigte dem Hund sofort seine neue Platte. Dann gingen beide in die Wohnung von Jil und dieser stülpte dem kleinen Hund sofort seine Kopfhörer über, damit er sich die Platte besser anhören konnte. Welcome to the Isle of Dogs..... Nachdem der Dackel die Platte zweimal gehört hatte, war er total begeistert. Nicht nur die klirrenden Gitarren, der straighte Rhythmus sondern auch die kurz vor dem Krepieren befindliche Stimme, gefielen ihm sehr gut. Dann erzählte der Hund, daß es bei ihnen in der Heimat eine Gruppe geben würde, die so ähnlich klingt. "Cure" hießen sie, und Jil kannte sie sogar. "Klar" sagte Jil "Ruben, unser Sänger, hat dem Robert früher mal Gitarrenunterricht gegeben, da war er aber noch nicht ganz so fett!" "Ach so!" sagte der kleine Hund und war von nun an für alle Zeiten zufrieden.

Terry & Gerry
From Lubbock to Clintwood East
In-Tape

VON Michael Martin

Nach ihrem guten und erfrischendem Konzert im Januar, dem ich beiwohnen durfte, nun die wirklich gute LP von Terry und Gerry. 14 auf den Punkt gebrachte Songs mit einfachen, fast genialen Melodien. Trotz Skiffle-Country tritt keine Langeweile auf. Doch um bei mir etwas Besonderes zu bewegen, ist diese Musik momentan einfach zu glatt, zu einfach. Wie ein Eilzug der Bundesbahn (Go for Gold, das erste Fanzine mit Bundesbahn Erwähnung!), fährt sie an mir vorbei! Widerspruch? Ach so, zur Langeweile und dem Eilzug! Sieht so aus, ist aber nicht so. Daß eine war vor ein paar Wochen, das andere ist jetzt. Schnell zum Recorder, die Kassette spielt, Laibach kommt. Manchmal ist man ganz gierig, eine Platte zu besitzen.

Der Versuch eine Schlange zu bändigen

Schon seit geraumer Zeit plagen sich irgendwelche Independentfanatiker in unserer Republik mit kleinen und kleinsten Vertrieben, Läden und Plattenfirmen rum. Der Erfolg gibt ihnen selten recht, und Gruppen wie die Short Romans, die Neubauten, Family 5 oder Phillip Boa, die ja independentmäßig sowas wie Glückskinder sind, sind eh nur die Ausnahmen. Warum sich also mit Sachen rumplagen, die doch nichts einbringen und nur Magenbeschwerden hervorrufen??

Die Beantwortung der Frage bleibt jedem selbst überlassen, ein Beispiel, wie man sie beantworten kann, liefert das neugegründete Constrictor-Label, eng verknüpft mit dem Namen Phillip Boa, der wohl das kräftigste Zugpferd des Labels sein dürfte. Zumindest aber erscheint seine LP im Herbst auf Constrictor. Ob sie auch so ein ausgesprochenen Erfolg wie "Philister" wird, bleibt abzuwarten. Vor einigen Wochen gab Phillip Boa ja sein Live-Debüt bei der WDR-Rocknacht in der Bonner Bisquithalle. In dieser verkorksten Nacht konnte die ganze Republik Zeuge seiner Show sein. Der gewünschte Promoeffekt?

Constrictor kommt aus Dortmund! Boß des Ladens ist der ehemalige Exil-Hagener, weil Teilhaber bei Ja-Music, Ulli Figgen, der, nachdem für ihn eine Zukunft zusammen mit Thomas Herrmann bei Ja!-Music nicht mehr war, seine Zelte in Dortmund aufschlug. Das war Ende 1985. Mittlerweile sind die ersten beiden LP's erschienen. Die eine ist eine Solo-LP von Jowe Head, ex Swell Maps, nun TVP und Palookas, die andere die erste LP der bereits genannten Palookas.

Das Label soll ein Versuch sein, innerhalb eines Jahres mit möglichst vielen Produktionen, gut über die Runden zu kommen. Wer will das nicht! Lag bei Ja!-Music die jährliche Plattenproduktionen bei nur einigen wenigen Werken von immerden gleichen Gruppen, sollen bei Constrictor zwölf Platten erscheinen. Für Independentverhältnisse ist das nicht nur viel, es ist ganz einfach mutig. on wegen finanzieller Absicherung und so. Indies können halt Flops nicht so gut verkraften. Gerade deshalb kommt es darauf an, die richtigen Gruppen zu verpflichten. Als nächstes sollen dann auch Englands Dauerhoffnung Nr.1, die June Brides, bei Constrictor er-

scheinen. Ebenso wie die Membranes, die ja beide anfang des Jahres in Deutschland waren. Als weitere Gruppe C Cat Trance im Gespräch. In England erscheinen deren Produkte auf Red Flame bzw. dessen Sub-Label INK. Auf diesem Label soll demnächst eine Mini-LP von Phillip Boa erscheinen, speziell für den englischen Markt. Quasi als Speziell oder so! Und wieder mal stellt sich uns allen die bange Frage: Kann es Constrictor schaffen? Ich hoffe es, denn ein Label bei dem so ein Original wie Jowe "The Face" Head seine Platten macht, hat es verdient ein langlebiges Dasein zu führen. In diesem Sinne: Viel Glück!

Andy Trouble

BOA oder BLECH



Gegründet 1985 von den beiden Multiinstrumentalisten Hubl Greiner und Rupert Volz. Ein weiterer Mitstreiter ist Therofal, der überwiegend dabei hilft, die Musik von The Blech auf die Bühne zu bringen. The Blech spielen eine Musik, die weder von einem regionalen Rahmen eingeeignet, noch von stilistischen Grenzen behindert wird. Sie machen das, was man Weltmusik nennt. Vieles ist ihnen dabei Inspiration, der Gesang einer alten Frau aus Obervolta, ebenso wie singende Wale; sie benutzen alles, was ihnen zwischen dharbuka und Computer in die Hände fällt.

Die erste LP ist Anfang 1986 (EFA-Vertrieb) erschienen, Gastmusiker aus aller Welt (Die Kontakte sind weltweit) haben geholfen. Die LP enthält 10 Stücke und ist in ihrer Intensivität einzigartig. Vergleichbar, falls überhaupt, mit den frühen Materialstücken (Memory Serves) oder der Zusammenarbeit von Byrne und Eno (My Life in the bush of ghosts). Ob experimentelle Pop-Musik, Avantgarde Rock oder zeitgenössischer Jazz, die Musik ist einzigartig gut und vielfältig. Wichtig für mich, daß sie nicht zu ernst ist, ich lege sie immer wieder gerne auf und freue mich über die vielen versteckten Feinheiten. Die Texte sind von Rupert in einer Art Phantasiesprache gehalten, in Anlehnung an den deutschen Dada-Dichter Hugo Ball.

Im September 1986 treten The Blech in der Csr auf einem Jazzfestival auf, die Landesbibliothek Rheinland-Pfalz hat The Blech als Kulturgut archiviert, und ein Lautgedicht von Hugo Ball (Seepferdchen und Flugfische) wurde vertont. Und ihr solltet sehen, daß ihr an die Platte rankommt, es lohnt sich. P.S. Diese Musik ist auf keinen Fall für die Massenmedien gedacht, und das ist auch gut so. Und sollte so bleiben

Kontakt: The Blech
Hubl Greiner
Heinrich-Weber-Str.22
6781 Glashütte

Matthias Lang



"JETZT SIND WIR IN EUROPA UND
ES LÄUFT GUT. HABEN VIEL VER-
KAUFT. VON JETZT AN BIN ICH
OBEN. P. U. C. K. I. T. I."



So, das war der Grund, warum wir nicht Oktober/November letzten Jahres kamen, und einer der Gründe, warum sie mich aus dem Label schmissen. Das ist es ... nicht ganz. Sie sagen mir, wie ich auszusehen habe, wie ich mich anziehen soll. Sie wollen, daß ich zu einer bestimmten Zeit aufstehe jeden Tag. Scheiße! Sie haben mich unter Vertrag genommen, damit ich Alan Vega bin ... und wenn sie versuchen mich zu ändern, dann bringen sie mich um. Sie bringen mich um, sie bringen sich selbst um. Fuck them! Das ist es! Ende! (Überlegt kurz)

Du hast recht! Mark und Richie sollten mit auf der Platte sein. Sie waren es nicht, weil Elektra die Rechnungen bezahlte und sie haben es verstanden. Ich habe das Geld nicht bezahlt, Elektra hat's. Und ich habe ihnen gegeben, was sie wollten. Und sie waren sehr glücklich mit der Platte. Und ich sage dir, in der ersten Woche ist unsere Platte besser gelaufen als Mötley Crüe ... Du kennst doch Mötley Crüe, verkauft Millionen. Bei uns lief es besser und läuft es noch. Und Elektra hat Angst gekriegt und hat uns Good-bye gesagt. Jetzt sind wir in Europa und es läuft gut. Haben viel verkauft. Fuck it. Von jetzt an bin ich oben.

Ich habe Angebote. Ich kann es mit Suicide oder mit Ric Ocasek tun, ich weiß noch nicht. Aber ich will kein Major Label mehr, vielleicht gründe ich ja ein eigenes. Ich will diese Erfahrung nicht noch einmal machen. Ich will nie wieder, daß mir einer sagt, was ich zutun habe. Ich bin besser als sie! Diese Scheiß Plattenfirma-Leute, Scheiß-Buchhalter und -Rechtsanwälte, sie sind's wirklich, a bunch of fucking arsholes, man...

Es gibt die Musik und dann das Geschäft um die Musik. Es gibt den Künstler und dann Arschlöcher auf der anderen Seite. Das hier ist die eine Seite: Tourmanagers, Roadies, Leute

für Sound und Licht, Künstler und Musiker. Weißt du, was alles nötig ist, um ein Konzert auf die Bühne zu bringen, sogar hier in dem kleinen Klub? Weißt du wieviel Arbeit in ein Konzert ging? Und das jedes Mal! Verstehst du was ich sage, Mann! Eine Menge, eine ganze Menge Geld, Aufwand und Hingabe. Hier siehst du alle die Leute, die sich um die Musik kümmern - und dann kommt die Plattenfirma und was hast du da? Rechtsanwälte und Buchhalter, die einen Scheißdreck um Musik geben. Ich meine das. Ich mache keine Scherze. Sun kommt aus England, fährt uns von einer Stadt zur anderen, macht unsern Sound, spielt den Tourmanager und nebenbei Babysitter. Richie ist Redakteur beim "East-Village-Eye" in N.Y.C., Mark arbeitet auch in N.Y.C.

Wir kommen alle hierüber. In jedem Land ist noch ein Typ von einer Konzertagentur (MCT in BRD), das sind Leute für's Licht, für den Sound, da ist dies, da ist das. So viele Leute, so viele Sachen, um ein Konzert in jeder Stadt auf die Beine zu bringen. Und es sieht so einfach aus...

Wir reisen Tausende von Meilen ... Tausende von Meilen - und die Leute von dieser Scheiß Plattenfirma sitzen auf ihren Scheiß'-F-E-T-T-E-N-Arschen und kümmern sich einen Scheißdreck. Sie denken vielleicht, daß sie das Geschäft sind. Falsch, we are the business! Auch ihr Jungs. Ihr müht euch ab für eine Sache, schreibt für Zeitungen und Scheiß', werdet bezahlt nach Worten und Zeilen. (Schon wär's! Anm. d. Red.) Das ist die gleiche Sache. Wir sind alle hier. Das ist The Business, ganz genau hier"... Tap Tap Tap

GfG: "Wir sind einfach nur Fans."

V: "Das spielt keine Rolle. Wir sind alle Fans. Ich auch. Ich bin ein Fan. I love music, "Das Essen kommt. (Burgers, Salate....)

V: "Aaaah, that's my thing."

Die weitere Kommunikation wird durch das Essen äußerst schwierig und kurz ilbig.

GfG: "Du liebst Musik. Und welche Musiker? Bist du ein Fan von Lou Reed?"

V: "Kein Fan. Er ist ein Freund. Lou ist richtig verrückt. Glaubst du wirklich er sei total cool? Ist er nicht, aber er ist ein guter Kumpel."

GfG: "Billy Idol?"

V: "Er kennt jeden meiner Songs. Das reicht. Wen sollte ich jetzt noch erwähnen? Sigue Sigue Sputnik? Ein Witz! Das ist es nicht, was ich liebe. Ich liebe...äh...die ersten beiden Platten von Elvis."

GfG: "John Coltrane?"

V: "Ich liebe John Coltrane. Father, Sun and The Holy Ghost. Wenn John Coltrane noch am leben wäre, ich würde seine Konzerte ansehen."

GfG: "Stooges?"

V: "Die frühen Stooges, jetzt nicht mehr. Die ersten beiden Platten, Funhouse. Danach Ende!"

GfG: "Metal Machine Music?"

V: "Yeah, ich liebe das. Das war großartig, aber... Die Person, die am meisten bedeutet für mich ist Elvis. In einer Art wie ich meine Frau liebe, z.B. Aber das hier ist besser, besser als Lou Reed, besser als alles. (packt sich seine Frau und knutscht sie ab)

I have to see you after tonight (zu ihr) Good gig tonight, guys." (und haut ab)

Das gibt uns die Gelegenheit den Keyboarder Richard Fantina zu fragen, woher uns sein Gesicht so bekannt vorkäme. Vom Back-Cover einer James White-LP bis zu abenteuerlichen Spekulationen (Fantina-Mantina-Martin/Richard-Rev) reichen die Spekulationen. Der hält sich jedoch verschüchtert (Wie auf der Bühne) bedeckt, und meint nun, er würde öfters mit anderen Leuten verwechselt. Ein nachträglicher Vergleich seiner Photos mit dem 85'er Album "Clouds of Glory" von Martin Rev verwirrt nur noch mehr durch die große Ähnlichkeit der beiden. Wer weiß, wer weiß.

SID

Er hat immer noch dreckige Fingernägel und hängt auch nicht so verträumtschlüfrig rum, wie auf den WEA-Werbe-photos. Breitbeinig steht er am vordersten Rand der Bühne und reckt seine behaarte Brust noch weit raus. Sein bis zum fetten Bauch offenes silbriges Glitzerhemd unter der häßlichen Lederjacke ist bald naß geschwitzigt. Alan Vega ist sauer. Wie ein durchgeknallter Elvis peitscht er seine Songs zum erbarmungslosen Rhythmus der Drum-Maschine runter, preßt sich jedes Gefühl bis zum letzten aus dem Leib. Video Babe-J t'adore-Jukebox Baby. Mit jedem Stück steigert er sich mehr in Ekstase, schreit seine Texte raus und fällt seinem verdutzten Keyboarder Richard Fantina plötzlich wie verrückt hämmernd in die Tasten. Ebenso Überraschend steigt er nach der Entladung wieder aus. Dazu die harte Gitarre von Mark Kuch. Man, this is intense! Fantina hat Mühe mit dem Einsatz und Stoppen der Drum-Programme zu folgen und klebt mit ängstlichen Blicken an seinem Meister. Der unterbindet versuchte Gitarrensolis schon im Ansatz (Blick genügt), weißt zaghafte Proteste von auf imaginären Gitarren mit-spielenden Fans (?) belustigt zurück ("kommt doch rauf, wenn ihr's besser könnt!") und knallt dem aufgewühlten Publikum dann ein herrliches Ami-Medley um die Ohren: Born in the USA, Susy Q, Sister Ray und I wanna be your dog werden von Vega nacheinander bis zur Physischen Erschöpfung durchgeprügelt und verhackestückt. Die langezogene, alptraumhafte Schlittenfahrt findet ihren Höhepunkt im letzten Stück, Vega tickt völligt aus, bricht in bester Suicide-Manier in unartikulierte Schreie aus, versticht sich das Gesicht mit Glasscherben...plötzlich Abbruch. Ende. Nach einer kurzen (!) Pause dann als Zugabe und quasi als Motto "Every 1's A Winner" und ein fast schon psychodelisch zerdehntes Credo "I believe".

Unser Interview bekamen wir nach einer gehörigen Wartezeit in den verdammte kalten (weil fast ungeheizten) Kellern des Odeon, die als Garderobe dienen. GfG: "Wann war dein letzter Gig in Deutschland?" Alan Vega: "Vor ungefähr 2,5 Jahren." GfG: "Was war mit dem Gig am 14. Oktober '85 dem in Hamburg der schließlich abgesagt wurde?" V: "Letztes Jahr? Nein, da kamen wir nicht, nein...aber es war nicht meine Schuld, es war alles eine große Scheiße, das war meine Plattenfirma." GfG: "Wolltest du kommen?" V: "Ja, aber die Plattenfirma sagte: Du kannst nicht mit dieser Gruppe kommen!"

GfG: "Mit einer anderen Besetzung?" V: "Ja, aber ich wollte nicht. Ich wollte diese Jungs hier!" (Richard Fanzina und Mark Kuzinski oder abgekürzt Kuch) GfG: "Und was waren jene Jungs?" V: "Unterandern 2 Frauen und 2 Schwule. Stell dir vor: Ich mit 2 Frauen und 2 Schwulen auf Tour!" GfG: "Wir haben uns sehr gefreut, daß du "Bye Bye Bayou" gespielt hast. In Bochum (26. 5. 82, Zeche) haben wir leider vergeblichdrauf warten müssen..." V: "Der Reagan Song." GfG: "...ist einer unserer Lieblingssongs!" V: "Wirklich? Du machst Witze! Niemand auf der Welt hat je so von "Bye Bye Bayou" gesprochen. Du bist die einzige Person auf diesem P-l-a-n-e-t-e-n..." Gelächter von der Band "Nein ich mach keine Scherze. Es ist ein großartiger Song, ich mag ihn..." GfG: "Und worum geht's da?" V: (holt tief Luft) "ES gibt da eine Geheimorganisation in Amerika, die... The Blue Eyed Squadron, die...die trainieren...Weißt du, was im Iran passierte? Sie haben versucht die Geiseln rauszuholen. Wie in England



Da haben sie auch diese "Head Squares", die versuchen Leute irgendwo rauszuholen. Sie werden in Fort Benning, Georgia ausgebildet... GfG: "In Guerilla-Camps?" V: "Nein, Nein! Sie sind amerikanischen Soldaten und werden in Trainingslagern ausgebildet. Ihnen wird beigebracht, wie man Leute aus Flugzeugen rausholt und solche Sachen. It was a fuck up. Und das ist in Fort Benning, Georgia, tief im Süden, in the Buyou of Georgia." GfG: "Delta Force?" V: "Right" GfG: "And what's "Sid"?" V: "Was ist das?" GfG: "Du singst am Schluß des Liedes "Jimmy, now I'm a Sid". Ist das die Bezeichnung für einen amerikanischen Soldaten, oder was?" V: "Sid? Ich versteh' dich nicht." GfG: "Now I'm a sid" V: "Now I'm a "What"?" GfG: "Sid!" V: "Sid?" GfG: "O.K., lassen wir das." V: "Ich weiß nicht, wovon Du rdest. Welche Platte?" GfG: "Deine erste Solo-Platte!" V: "Da war Juke-Box Baby!" GfG: "Der Song war "Bye Bye Bayou!" V: "So... Now I'm a...what? Now I'm a... (versucht sich zu erinnern) Wie war das Wort?" GfG: "Sid!" V: "Not a Sid, Ich kann mich nicht mehr an die Zeile erinnern. Tut mir leid, Mann. Ich vergeß meine Songs, you know." (Wir haben es nachgeprüft. Er singt "Jimmy, Now I'm a sid" auf der Platte) GfG: "Warum arbeitest du jetzt mit einer Drum-Maschine und nicht mehr mit einem Drummer?" V: "Drums? Wozu? Drummer sind die blödesten Leute auf der Welt!" Gelächter von der Band. "Nein, wozu?" GfG: "Hat da deine Plattenfirma Einfluß drauf genommen?" V: "Nein, ich hab' jetzt keine mehr. Ich bin fertig mit Warner's. Äh, drums...wozu?... I was with Suicide. Suicide macht gerade eine neue Platte." GfG: "?????????????????"

Hallo Cassettenfreaks,

neue Bänder in Hülle und Fülle, 13 davon habe ich intensiv gehört und werde sie portraituren. Den üblich Aufruf, Cassetten an meine Adresse (M. Lang, Barendellstr. 35, 6795 Kindsbach) zu schicken, lasse ich diesmal. (Wir nehmen sie auch gerne Anm. d. Red.) Ihr seid selbst schuld, wenn "Eura" Produktion hier nicht erwähnt wird. Los geht's...

This Heat/Live c-40
Movements/Sampler c-60

Modern Art/Age of lights c-40
Neu eingetroffen die neuesten Veröffentlichungen des Bremer Independence-Labels, das seine MC-Produktionen über die Efa vertreibt.

This Heat, eine der wirklich einflussreichsten Bands der letzten 10 Jahre mit einem ihrer spektakulären Konzerte (Krefeld-1980). Trotz dem Ruf einer Kultband wurde ihr innovativer Einfluß auf die neue Musikszene erst nach ihrem Split sichtbar. 10 Songs, davon einer unveröffentlicht, eine Rarität.

Movements ist ein Sampler mit 6 Gruppen. Movements soll eine ganze Sampler-Serie werden mit dem Ziel, 4-6 Gruppen jeweils vorzustellen. Hier mit dabei: "Music plans/ Art beat/ Kosmonautentraum/Sticken Inn (fantastisch)/Cleaners from Venus/ und Kixx mit "three unreleased live-trax". Keine Ausfälle.

Modern Art kommen aus England und machen lupenreine Popmusik ohne Schnörkel und Bombast, elementare Songs zwischen Cure und den Cleaners. Der Cassette liegt ein nettes Beiheft bei mit Infos.

Tremor Sense/ At Soxs 1986 c-30
Pop Art/Art pop Bremen 1985 beide c-60

Ebenfalls brandneu eine Cassette von The Tremor Sense aus Verden, live aufgenommen in Hannover im Januar 1986. Für die Musik gilt das, was ich schon in der letzten Go for Gold Ausgabe geschrieben habe. Auch hier ein Cover "Blind dump Deaf" von den Cocteau Twins. Als Bonus hat man noch

zwei Studiostücke veröffentlicht. Die Cassette ist limitiert auf 100 Exemplare und ausgestattet mit reichlich Infos und Photos. Nachdem jetzt der Plattensampler "Bremen 1986" erschienen ist, möchte ich doch nochmals den Vorläufer auf MC erwähnen, denn der ungeheuer große Verkaufserfolg dieses Samplers mit Musik aus Bremen und Umgebung (400 Auflage) war die Grundlage für die Erstellung der LP. Mitwirkende: Dub City - Beauty Contest - Cosmic funmimis - Phantom strangers - Skoor boots - Shizzo fleminigos und und und. Gutes und weniger Gutes, informativ auf alle Fälle. 27 Gruppen, 29 songs.

10-Vertrieb, Im Saal 38 -
2818 Verden-Walle

Martin Ingle/Specific Pacific
Archipelagos c-60

Data Bank A/Spiritus sanctus
c-40

Denier du Culte/L'Humeuer de
la rupture c-60

Was gibts Neues von 235 aus
Köln? Eine sehr gute, eine
mittelmäßige und eine miserable
Cassette. Fangen wir
mit letzterer an:

Denier du... was soll das?

Soll das Kunst sein, einfach
Bassfragmente mit Rhythmus-
box, Violine und jeder Menge
Krach zu koppeln? Vollkommen
struktur- und einheitslos,
Prädikat: vergessenswert.

Etwas besser schon Martin

Ingle mit 60 Minuten abwechslungsreicher Synthi-musik,
leider zuviel des Guten, die
Hälfte hätte genügt, und ein
Dreizehn-Minuten-Stück an der
Anfang zu plaxieren, ich
weiß nicht.

Mein Tip: Data-Bank-A/Spiritus sanctus: Ein Bombentape,
das mit jedem Hören an Reiz
gewinnt. "We are all involved"
und "Titelstück" kommen im
Apocalypse-Now-Inferno, eine
Mischung zwischen harten
Electrobeats und gekonnter
Industrialakrobatik. Ein
Stakkatorhythmus bietet die
Grundlage, dazu amerikanischer
Sprechgesang und höllischer
Lärm, wirklich fantastisch
dieser CassettenEinstieg. "Dance machine" ist

eine Tanz-(!)nummer. Trotz
einiger weniger Kritikpunkte
endlich mal wieder eine gute
235-Cassette des Monats.
235 Spichernstr. 61, 5000
Köln 1

The Nurses/Moments c-60

Diese Gruppe existierte so
um die Jahre 1979-1981, war
jedoch nicht sehr erfolgreich.
Nach dem Tod eines Mitglieds
lösten sie sich auf. Wolfgang
Völkel hat nun eine Cassette
mit Musik der Nurses veröffentlicht. Auf Seite A 10
Studiostücke, auf Seite B ein
unveröffentlichter Liveauftritt
von 1979 in New York. Die
Musik ist unspektakulär
und sehr gut, eine Mischung
zwischen den damals auch
existierenden Television und
den heutigen Violent Femmes.
Man sollte ihnen nachträglich
etwas Beachtung schenken.
Hört mal rein!

Now or never, Talstr. 9,
5927 Erndtebrück

Die Weltraumforscher/Binika
c-20

Das kleine Schweizer Cassetten-
label Monif hat die 3. Cassette
der Weltraumforscher, der
Schweizer-Residents veröffentlicht.
18 Stücke, 16 kleine
Meisterwerke. Lustige Arrangements,
lustige Texte und
musikalische Raffinessen
machen diesen Bretzelbergpop
für große und kleine Kinder
interessant.
Monif, Bänderbühl 28, 8712
Stäfa-Schweiz

Insane Music for Insane People
c-60

Volume 4 der Sampler-Serie
des belgischen Labels präsentiert
diesmal nur Musik der Insane-Gruppen.
17 abwechslungsreiche Stücke,
mit Beiträgen von Mal, Bene Gesserit,
Human flesh, Cortex, Niala Effen,
Japanese Genius u.a. Wer einen guten
Überblick über das musikalische
Arbeitsgebiet von Insane-Musik
haben möchte, dem rate ich
zum Kauf dieser Cassette.

Insane, A. Neffe, 2 Grand Rue,
B-6190, Trazegnies Belgien

Creep z/Sampler c-60

Endlich einmal wieder ein
Sampler ohne Ausfälle, Home
produkts machens möglich. 10
Guppen, allesamt mir unbekannt,
sorgen für 60 unterhaltsame
Minuten. Teilweise mit
Industrial-Touch, teilweise
locker-flockige Synthi-Musik
mit Effekten und trailbender
Rhythmusbox. Die Songs
sind sehr vielfältig und
eigentlich schwer zu beschreiben.
Auf alle Fälle lauter kleine
Meisterwerke, Anspieltip:
"Alligators" mit einem tollen
Sax...

Home produkts, rue de Joie Nr.
112, 4000 Lge, Belgien

Thomas Struzka/Warten auf die
Sturmflut c-20

Neuester Anlauf von T. Struzka
mit fünf älteren Stücken.
Er arbeitet viel mit Synthesizer,
und er ist einer der wenigen,
der noch zu seinen deutschen
Texten steht. Geplant sind
weitere c-20er Produktionen,
dazu sucht er noch interessierte
Gruppen. Also, bei Interesse
bei Thomas anrufen 02052-1451,
oder schriftlich melden:

Unterer Eickeshagen 36, 5620
Velbert 11

Das wär's. Eigentlich einmal
ganz interessant finde ich die
Preispolitik der Cassetten-
täter. Vielleicht interessiert's
den einen oder anderen:

This Heat/Movements/Modern Art

This Heat	13,-DM
Movements	11,-DM
Modern Art	13,-DM
Tremor Sense	16,-DM
Pop Art Art Pop	11,-DM
Martin Ingle	13,-DM
Data Bank	10,-DM
Denier De	8,-DM
Nurses	12,-DM
Weltraumforscher	14,-DM
Insane	5,-DM
Creep	
Struzka	

Man merkt, die Preise sind
höher, dafür sind aber auch
die Produktionen qualitäts-
mäßig besser geworden. Die
Independance Tapes z.B. halten
den Standard von Plattenaufnahmen.
Auch sind die Cover
schöner geworden (Farbcover
und viele Infos). Nun ja ein
kleiner Ausflug in die Preis-
listen...

Matthias Lang

BIG



OFFERS FROM:

STORE

Nachdem Überall in Deutschland das "Labelfieber" grassiert und immer neue Firmen aus dem Boden sprießen, ist jetzt auch das eher verträumte Waltrop befallen. "Big Store" heißt das Label und vier junge Burschen sind die Initiatoren. Hoffen wir, daß es auch ein großes Geschäft" wird! Die Bands heißen Ferry-Boat-Bill, Well! Well! Well!, Partysans und son of a gun, na wenn das nichts verspricht!

Waltrop liegt am nordöstlichen Rand des Ruhrgebietes und dürfte dem Lüdenscheider Fußballfan vielleicht ein Begriff sein. Waltrop spielte nämlich mal mit Lüdenscheid in der Oberliga. Das für mich und die Fußballkenner! Warum? Well oben genannte Bands eben aus Waltrop kommen. Wäre die geographische Lage also auch geklärt!

An einem regnerischen, kaltem Samstagabend machten wir uns dann, auf Einladung des Big Store Labels, nach Waltrop auf, um uns eine der Bands, nämlich Ferry-Boat-Bill, einmal anzusehen. Ort des Geschehens war eine Kneipe, die von außen einen eher rustikalen Eindruck machte. Rustikales auch innen, was uns nicht am Vergnügen hinderte. Gegen 10 Uhr bestiegen jedenfalls vier junge Burschen die Bühne und versuchten uns mächtig einzuheizen. Das gelang ihnen auch gut, sie legten jedenfalls einen vernünftigen Gig hin, der uns auf mehr gespannt macht. Die Musik ist eine gute Mischung aus Velvet Underground, Punk und guten Melodien, gesungen wird natürlich in englisch, was ich eigentlich schade finde. Viele junge Bands haben einfach nicht mehr den Mut, in Deutsch zu singen, wozu das liegt ist mir eigentlich schleierhaft. Jedenfalls mußten Ferry-Boat-Bill noch drei oder vier Zugaben spielen u.a. das wirklich nette "Upstairs Parties" gleich zweimal. Was ich sah genügte,



PARTYSANS



FERRY BOAT BILL

SUN OF A GUN



WELL WELL WELL



um mich zu überzeugen, daß diese Band es wirklich verdient hat, eine Platte herauszubringen. Dies soll dann auch Anfang Juni auf Big Store geschehen. Erstmal ist eine EP geplant, dann soll später eine LP nachgezogen werden. Das Potential für solch große Pläne haben sie, davon konnte ich mich überzeugen.

Im gleichen Rhythmus plant auch Well! Well! We... vorzugehen. Musikalisch sind sie etwas poppiger als Ferry-Boat-Bill, wobei der Gesang manchmal an Iggy Pop erinnert. Viel kann ich über sie allerdings nicht sagen, da mir nur eine sechs-Song-Demo-Cassette vorliegt, die hört sich allerdings sehr gut an!

Desweiteren sind noch Veröffentlichungen von den "Partysans" und "son of a gun" geplant, diese aber wahrscheinlich erst im Herbst. Wie mir scheint wird das "Unternehmen" jetzt noch von einer ziemlich starken Euphorie getragen, aber wozu Euphorie führen kann haben uns die Veröffentlichungen des Glitterhouselabels gezeigt. Ich wünsche viel Erfolg!

Any More

Halle tobt und kocht. Immer wieder verliere ich den Boden unter den Füßen. Ich sehe die Bühne nur noch für Sekunden. Jochen hab' ich längst aus den Augen verloren, der tobt sich weiter hinten aus. Noch einmal zieht Wolfenden die Gitarre über den AMP und aus und vorbei. Das Saallicht geht an, ein Blick auf die Uhr: noch nicht mal 'ne Stunde! Eigentlich 'nen bißchen schlapp, Stücke zu spielen gäb's noch genug. Aber gut: lieber ab die Post und zu kurz, als 2 Stunden Langeweile.

Vor dem ersten Gig ihrer Deutschlandtournee hatte ich die Möglichkeit, mit den Lorries 'ne weile zu reden. Das ganze war mehr ein Gespräch als ein Interview, was an meiner Nervosität und an ihrem ungebremsten Redefluß lag. Also hab ich den größten Teil ihrer Aussagen unter ein paar Stichpunkten zusammengefasst und hoffentlich auch die Authentizität im Auge behalten:

Unterscheide zwischen den beiden LP's:

Chris Reed: "Wir haben gelernt, die Aggression und die Kraft, die in unserer Musik steckt, zu kontrollieren. Für die 1. LP hatten wir viel länger Zeit, Stücke zu sammeln. Die neue Platte ist spontaner entstanden. Grundsätzlich sind wir dynamischer geworden."

Sound:

C.R.: "Unser Sound ist wie eine Mauer. Es ist genau der Sound, mit dem die Stücke am besten rüberkommen. Die Kraft und Aggression läßt sich so wirklich gut ausdrücken, wir sind damit zufrieden."

David Wolfenden, mit ca. 150 belegten Brötchen im Mund, in der einen Hand eine Dose Paderborner Pilsener, in der anderen eine meiner Camel ohne Filter: "Die Atmosphäre im Studio ist wichtiger als die Technik."

Rules:

C.R.: "Wir lieben alle laute und schnelle Rockmusik."

Leon Phillips: "Nein, nicht alles, nur einen Teil, dazu kommt noch der frühe Punk."

C.R.: "Patti Smith ist meine Lieblingskünstlerin."

Chris Oldroyd: "Wir wollten halt nicht immer nur Musik hören, sondern auch welche machen. Durch die Punk-Revolution ist es möglich geworden, daß eigentlich jeder Musik machen kann. Wir sind in dieser Phase Musiker geworden."

Erfahrungen der letzten Tour:

C.R.: "It was good. Point. Gerade hier in Deutschland wird man ganz anders behandelt. Die ganze Atmosphäre ist gut. Nicht nur das Publikum mag uns, sondern auch die Veranstalter. Sie kümmern sich um dich, wenn du ankommst. Sie geben dir Kaffee und Bier, Zigaretten und was zu essen. Man wird sehr freundlich behandelt. Das ist eine gegenseitige Beziehung: wir werden gut behandelt, also geben wir auch unser Bestes. Es macht Spaß hier zu spielen."

D.W.: "In England we're just fuckin' musicians."

(Ok, diesen Slang kann man gar nicht auf's Papier bringen, warum müssen alle Engländer so brabbeln. Anm. d. Verf.)

Texte:

C.R.: "Ich picke mir bestimmt Sachen geraus und betrachte sie von mehreren Seiten. Ich

denke ich gebe den Leuten so eine Möglichkeit, auch darüber nachzudenken. Ich denke, viele sagen: Ok, so hab' ich eine Sache noch nie gesehen."

Rock'n'Roll:

C.R.: "Wir haben den Geist des Rock'n'Roll, die Gefühle der Rebellion. Genau wie die Pistols oder vielleicht noch die Clash. Den Unterschied zwischen uns und anderen Bands aus Leeds ist: Die Sisters sind halt nur 'ne düstere Rockband, aber wir spielen wilden, rauen Rock'n'Roll."

L.P.: "Ich denke, daß wir uns gegen die anderen Bands ganz gut behaupten, gerade auch durch unseren Erfolg in den Staaten."

Politik:

C.R.: "Der Bergarbeiterstreik war O.K.. Aber das ist kein Thema für 'n Songtext. Wir wollen unsere persönlichen Erfahrungen rüberbringen aber auch unsere politischen. Es ist wichtig, daß Leute verschiedene Meinungen haben. Nur Auseinandersetzungen bringen uns weiter!"

Auftritt:

C.O.: "Unsere Auftritte sind immer recht spontan."

D.W.: "Warum wir keine Coverversionen spielen? Wir haben genug eigene Stücke. Außerdem covern wir unsere erste LP. (Großes Gelächter)"



Amerika:

C.R.: "Nun die Verhältnisse in den Staaten sind anders, als in England. Der Musiksender Radio 1 in England mag uns nicht, wir sind zu rau und laut. Alles ist von dem einem Sender abhängig und beeinflusst. In den Staaten ist es ganz anders. Da gibt's 'ne Menge local Radios. Und die spielen halt, was ihnen gefällt. Nun, einigen scheinen wir gefallen zu haben."

Geld:

L.P.: "Vielleicht können wir ab nächster Woche davon leben. (grinst)"

C.R.: "Nein, jetzt im Ernst. Wir brauchen seit zwei Monaten nicht mehr zu jobben."

Independent:

C.R.: "Independent hat Vor- und Nachteile. Das wissen alle, deshalb brauch ich's nicht noch mal zu erzählen. Wir sind halt auch Kinder der Indi-Bewegung."

C.O.: "Independent gibt dir die Möglichkeit, dich auszudrücken zu artikulieren. Freiheit."

Karl Sockenschuß



Stan Ridgway
The Big Heat
I.R.S./CBS

von Der Verkäufer

Lieber Heinz, neulich hast Du mich gebeten, Dir mal zu schreiben, wenn mal eine besonders gelungene Platte auffällt, die ich Dir empfehlen kann.

Nun, diese ist neulich erschienen. Stan Ridgway heißt der Mann, der diesen Geniestreich vollbracht hat. Wie gut das Ding werden würde, zeichnete sich schon auf der im vergangenen Jahr erschienenen Maxi des ex-Wall of Voodoo-Sängers ab, die schon den Beinahe-Hit "The Big Heat" enthielt (siehe Singlekritiker GfG 5).

Ridgway erzählt in jedem seiner Songs eine kleine Geschichte, die von einer wahn-sinnig originellen Musik eingerahmt wird. Häufig dominiert der Synthesizer, wird jedoch unterstützt von einer Sixties-Gitarre (besonders aufregend das Riff in "Drive She Said"), was sich ausgesprochen interessant anhört. Das i-Tüpfelchen setzen einerseits die häufig eingestreute, Western-artige ("Lied v. Tod") Mundharmonika, andererseits Stan's einmalige, sehnsuchtsvolle Stimme mit dem unvergleichlichen Vibrato auf.

Bei all ihrer Qualität ist die Platte dennoch derartig eingängig und gut hörbar, daß man sie in jeder gemischtfrequentierten Kneipe oder sogar im WDR-Mittagsmagazin spielen kann. Übrigens scheint diese Platte obendrein auch noch ein ausgesprochener Hit zu werden, im Gegensatz zu meinen sonstigen Lieblingsplatten (Family 5 z.B. ist ein ausgesprochener Flop!). Hoffen wir das Beste. So, ich hoffe, ich habe Dir genug Appetit gemacht. Es lohnt sich wirklich!

The Bats
"and here is 'Music for the Fireside'."
Flying Nun Records

von Any More

Daß zur Zeit viel Überdurchschnittliches aus Neuseeland kommt, brauche ich euch nicht zu sagen, nur nimmt hier wiederum kaum einer Notiz davon. Einzige Band mit einem größeren Hörerkreis sind die Chills. Nach ihnen und den Verlaines, kommen jetzt die Bats, die oben genannten Gruppen in keiner Weise nachstehen. Übrigens spielt Paul Kean, früheres Mitglied der Chills, bei den Bats Bass. Sieben Songs sind auf ihrer Mini-LP, alles hübsche kleine Melodien, ein bißchen melancholisch oder mal etwas flotter gespielt, mit fantastischen Schrummelgitarren! Dazu wieder dieser wunderbare Wohnzimmersound, der den neuseeländischen Produkten so eine eigenartige Atmosphäre gibt. Nehmen sie im Wohnzimmer auf oder ist ihr Wohnzimmer Studio? Jedenfalls ist das Ergebnis ihrer Studioarbeit sehr hörens-wert. Go for Kiwi-beat!

Various
Declaration of Fuzz
Glitterhouse Records

von Andy Trouble

Da werden die Alt-Psychedeliker wieder im Kreise hüpfen, Luftsprünge vollführen und unverständliches Zeug brabbeln. Hurra, Hurra! Nach Battle of the Bands wird's jetzt international. Achtmal USA, viermal Schweden, zweimal Deutschland und je einmal Schottland, Holland, Österreich und Italien, sind die stolze Bilanz des ersten Glitterhouse Samplers in LP-Format. Und verstecken braucht er sich keinesfalls!! Zwar hört sich so ziemlich jedes Lied zunächst

an, als sei der Lack ab, aber dann..., dann kleben die Songs in deinem Schädel und können nicht mehr raus, z.B. die Backlight Chameleons aus New York, Sie stehen anderen New Yorkern Gruppen in keiner Weise nach, weder den Fuzztones noch den Tryfles. Daß bei einer Vielzahl von Songs (18) keine Kritik dieser Platte gerecht werden kann, ist klar. Zu vielfältig !! sind die Gruppen. Dennoch einige Anspiektips: The Cynic mit "Nowhere to run" und ihr supereingängiger Refrain (Nowhere to run No place to hide). Ein Acid geschwängelter Punkstomper, der jedes Feuerwerk von André HELLER als milde Gartenparty erscheinen läßt. Oder the Blackberry Jug mit ebenjenem Titel. Zunächst total ausgeklügeltes Intro und dann geht die Post ab. The Otherside liefern ein eher folkig angehauchten Ohrwurm und so weiter... Allerdings sind die Miracle Workers ein Totalausfall, leider, aber auch ihre LP hat mich nicht überzeugt, jedenfalls noch nicht.

The Fugs
No more Slavery
New Rose

The Fugs, Fetzen, die mehr bedeuten als all deine Träume, wirklicher sind, als alle SDI-Abkommen und grausamer sind, als sämtlicher Perversionen dieser Welt zusammen. The Fugs, es schaudert mir. Nach zig Alben in den 60ern, nach einer Live-LP mitte der 80er Jahre, nun ihre Studio-LP. Die erste seit fast 15 Jahren.

Wie bei ihrer Live-LP haben sie sich mit einigen Shockabilly Leuten zusammengetan, um wieder singen zu können. Widersinnig, denn singen können sie gar nicht. Zugegeben hören sie sich heute besser und reifer an, als auf "Supergirl" von ihrem ersten Album. Der Schwerpunkt liegt natürlich nicht auf dem Gesang, auch nicht auf der Musik. Der Schwerpunkt liegt auf den Worten.

Die Fugs wollten damals den Teufel aus dem Pentagon austreiben, gelungen ist es ihnen nicht. Was sagte Tuli Kupferberg 1976! "...unsere Satire empfanden wir als ernst und wichtig." Nun denn, aufgegeben haben sie nicht.

Nur das zählt! Ed Sanders heute: "Sie sagen, daß die Durchschnittstemperatur im Welt-raum um drei Grad höher, als das absolute Null ist..Die Unendlichkeit ist der perfekte Ort für Phantasien und für Angst. Es ist der perfekte Ort, um einen eisigen Krieg zu führen!"

Daneben sexuelle Perversionen, die mehr als nur obszöne Worte sind, made bei Sanders. Die Inkarnation des politischen Kampfes, und das auf vielen Ebenen. Das sind die Fugs 1986. Das war Tuli Kupferberg 1976, das waren die Fugs 1966. Die Wirren gehen weiter, werden gar noch schlimmer, eine wirklich hoffnungslose Welt, in der wir da so leben.

Es ist schwer in der Scheiße zu leben, ohne sich dauernd mit Scheiße vollzumachen! Das ist Tuli Kupferberg.

Andy Trouble



The Chills
Kaleidoscope World
Creation

von Sandra Erbe

Hier stellt sich eine Band mit recht abwechslungsreicher Bandgeschichte vor: die Chills aus Neuseeland. "Abwechslungsreiche Bandgeschichte" deshalb, weil sie in den fünf-einhalb Jahren ihres Bestehens immerhin schon neun verschiedene Besetzungen hinter sich gebracht haben. Der Einzige, der von Anfang an ständig dabei war, ist der Sänger Martin Phillips. "Kaleidoscope World" ist eine Zusammenstellung ihrer drei Singles und deren B-Seiten und zwei Samplerbeiträgen und zeigt daher einen repräsentativen Überblick über ihre Arbeit.

Die meisten der 8 Stücke sind ruhig, melancholisch, mit wunderschönen Melodien und leisem Gesang. Meist unauffällige Gitarren und eine niedliche Orgel erlauben vorsichtige Vergleiche mit den 60'ers. Zu den schönsten der langsamen Stücke gehören "Pink Frost" und "Satin Doll", ein Frühwerk von Martin Phillips, weil schon mit 17 geschrieben. Am Ende der zweiten Seite tauchen zwei für Chills-Verhältnisse harte Stücke auf. "Purple Girl" ist die B-Seite einer Single, die dem kurz zuvor an Leukämie gestorbenen Drummer gewidmet wurde. Allein der Gedanke daran lenkt davon ab, daß es eigentlich ein ganz normaler Popsong ist, auch wenn er am Ende durch ein hysterisches Saxophon etwas anstrengend wird. Das letzte Stück, "Flame thrower", wurde live aufgenommen, ist ungewöhnlich kraftvoll und zeigt, daß sie nicht nur sentimentale Lieder schreiben, sondern auch mit ihren Gitarren einen Höllenlärm machen können.

Jonathan Richman
It's time for...
Rough Trade

von Andy Trouble

Jonathan ist wieder da, hurra!!! Mit seiner x-ten Platte beweist uns der amerikanische Ostküstenkassanova und Jetzt-hau-ich-auf-die-Saiten-und-singe-euch-ein-Lied Prophet, daß er der bessere Präsident der Vereinigten Staaten ist.

Zugegeben ist das nicht schwer, aber immerhin... Und wieder erzählt uns Herr Richman 12 nette Geschichten, kleine Lebensweisheiten, die eben nur er schreiben kann. Naja, der Sound ist der gleiche geblieben, mal trällert er seine Liedchen zur akustischen Gitarrenbegleitung, mal mit ganzer Band im Rücken, so wie er's schon immer gemacht hat. Über die Songs könnte man viel sagen, besser ist es jedoch sich in einer einsamen Stunde, möglichst nachts, 'ne Kanne Bier zu schnappen, dazu die Platte auflegen und zuhören, Einfach nur zuhören und in die bittere Welt des Jonathan Richman eintauchen.

Yeah, Yeah Noh
Temple of Convenience
In Tape

von Any More

Es ist zum Heulen. Da ist eine Band aus Leicester in England, die den Sound der Beatles und den von The Fall auf geniale Weise verbindet. Was passiert? Sie lösen sich nach drei ausgezeichneten (na, Temple of Conv... "ist vielleicht nur 'ne halbe) Platten auf. Warum? Angeblich keine Berücksichtigung in den englischen Kritikercharts '85. Das ist wirklich nicht zum Lachen.

Jetzt zu "Temple of Convenience"! Das Titelstück ist bereits von ihrer letzten LP bekannt. Der Rest ist neu, bis auf "Rain", das ist natürlich von den Beatles und wird hier von einer Band namens The Pschedelic Filbert gespielt. Aufgenommen wurde es live in Hamburg. Wer etwas darüber weiß, bitte bei Yeah Yeah Noh melden. Zum wahren Erfolg wird die Platte aber erst mit "Jigsaw", dem einzigen Stück auf der zweiten Seite. Mit einer ungewöhnlichen John Peel-Rap-einlage bedanken sich Yeah Yeah Noh auf ihre Weise bei einem ihrer größten Gönner. Wir werden aus ihnen eine Kultband machen.

Kastrierte Philosophen
Insomnia
What's so funny about

von Smiley

Das Vinylangebot ist auch im Indie-Bereich schon derart groß geworden, daß man mit der Zeit abstumpft. Die Quantität ersetzt die Qualität (siehe Jazz Butcher/Jacobites). Mit anderen Worten, wie lange habe ich mich auf diese Platte gefreut. Die Kastrierten ließen sich Zeit, Zeit für Entwicklung. Man hört es. Die alten Vergleiche (Tschuldigung) bleiben trotzdem. Nagelte mich der Song "Love Factory" mir seiner Melancholie dermaßen fest, daß ich nur noch über den Boden kriechen konnte, statt aufrecht zu gehen, so kommt das Klavier in diesem Epos gleich dreimal schwer zum Tragen mit gleicher Wirkung. Die Feedback-Orgien sind geblieben wurden ausgefeilt, andere Instrumente wurden hinzugefügt, um noch herzlichere Soundcollagen ("acceleration") zu erzeugen. Trotzdem bleibt die Musik melodios. Diese Platte ist etwas für die Dämmerung, wenn man alleine ist, absolut nichts für die Gesellschaft. Bei der richtigen Stimmung zerfetzt sie und baut einen anschließend wieder auf. Die Reihenfolge sorgt nicht zuletzt für dieses Auf und Ab. Am Ende der Platte steht "Acceleration". Dieser Song läßt einem das Blut förmlich in den Adern gefrieren und gleichzeitig neuen Mut schöpfen. Für Leute mit Gefühl ist das die Platte schlechthin, die anderen haben Pech gehabt.

R. Stevie Moore
Glad Music
New Rose

der Verkäufer

Wer kennt R. Stevie Moore? Kein Schwein, natürlich. Das ist ein Fehler. Dabei gibt es vom guten Stevie mittlerweile die sechste LP, und alle hat er im Alleingang aufgenommen. Rätselhaft bleibt, wie er es schafft, eine derartige Vielfältigkeit auf's Vinyl zu bringen, die häufig eine fünfköpfige Komponistengruppe nicht zustande bringen kann. Wie gesagt, "Glad Music" ist Stevie's sechste LP; gleichzeitig ist es die erste in einem richtigen Studio aufgenommene (Alle anderen entstanden zu Hause, mit einer stinknormalen Bandmaschine, was der Sache keinerlei Abbruch tut.). Auf den ersten Blick scheint die Musik etwas Merkwürdig zu sein, wenn man sich aber erst daran gewöhnt hat, merkt man, daß es sich hier eigentlich um leichtverdauliche Popmusik handelt, die Stevie mit viel Liebe zum Detail zusammenbastelt. Dabei kommt der Spaß nicht zu kurz: da wird verarscht und persifliert, angefangen beim Cover: die Beatles werden (was einen immer besonders freut) durch die Scheiße gezogen, was sich auch in dem ein oder anderen Song niederschlägt. Auch sonst bleibt kein Auge trocken: die Heavy Metals kriegen eins übergeben ("He's Nuts"), und in "I wouldn't mind dying" versucht Stevie sich an religiös angehauchter Doowop-Musik.

The Cramps
A Date with Elvis
New Rose

von Kip D.

Die Cramps selbst, Lux Interior, Poison Ivy Rorschach und Nick Knox, bezeichnen A Date with Elvis als ihr erstes Album, da es ihnen zum ersten mal gelungen sei den Weg über Aufnahme zur Produktion, ohne faule Kompromisse gehen zu müssen. Das Ergebnis ist ohne Ausschweifung eine gewissermaßen geniale Scheibe, auf der die Cramps, trotz personeller Einbuße, konsequent den ihnen eigenen Rock 'n' Roll weiterverfolgen. Die Presse überschlägt sich fast in der einhelligen Meinung, man hätte dort drüben in Amerika veilzulange etwas verborgen gehalten. Hatte doch sogar die Bild-Zeitung über das Alabamahallen-Konzert berichtet. Wird man als Leser diverser Programmzeitschriften sogar darauf aufmerksam gemacht, daß Ivy wohl als die intelligenteste Rockmusikerin ihrer Zeit angesehen werden muß (Reizwäsche als Zeichen von Intellekt?). Und Du Dummerchen hast es nicht gewußt, Du! Trotzdem zeigt sich eine Kehre von der Schattenseite und des Rock 'n' Roll Undergrounds hin zur trashigen Sonnenseite. Der Erfolg sei mit ihnen! I'm the king of the jungle, they call me tigerman...

WATERMELONMEN

Im Februar war es endlich soweit. Nachdem die Nomads und Back Door Men bereits in Deutschland spielten, kamen nun die Watermelon Men in heimische Gefilde. In GfG Nr.4 haben wir bereits über sie ausführlich berichtet (zusammen mit den anderen Tracks on Wax-Gruppen)! Ihr Auftritt hielt auch dann genau das, was die LP versprach. Gut, perfekt gespielte schwedische, wärmeversprühende, 60ties angehauchte Popsongs in Hülle und Fülle. Das ist der Stoff aus dem die Träume sind. Am Ende wurde es noch 'ne richtige Orgie. Mit anderen Worten: Es war einfach gut!

Das anschließende Interview führte ich zusammen mit Pastell's Zimmermann und natürlich den träumenden Schweden.

Go for Gold: "Um mit der unwichtigsten Frage zu beginnen, was hat es mit eurem Namen auf sich? Ist es eine Widmung an den Gun Club?"

Erik Illes: "Damit hat es nichts zu tun!"

Imre von Polgar: "Es gibt zwei Stories, nur weiß Erik jetzt nicht, welche er dir erzählen soll."

Johan Lundberg: OK. Eriks Opa züchtete in Ungarn Wassermelonen...

Band: "Er macht das immer noch!"

J: "Ja, er macht das immer noch, ja ja! Das ist der eine Teil der Wahrheit. Wir wollten einen Namen, der frisch klingt so wie: Früchte sind frisch. Wenn du vergammelte Früchte hast, stinken sie! Ich denke, wir stinken hoffentlich nicht! Also sind wir eine frische Wassermelonengruppe."

I: Es gibt einen anderen alten Song, der so heißt, ich weiß nicht, ob du ihn kennst?

J: "Der Gun Club-Song ist ein altes Lied!"

I: "Nein, Nein, nicht der. Es gibt eine alte Instrumentalmelodie von einem Typen, der hieß 'Mungo Santa Maria'. Der miese Herbie Hancock hat es vor vielen Jahren mal aufgenommen. Es gibt also noch einige andere Songs, die so heißen, wie wir."

GfG: "Was haltet ihr von den anderen schwedischen Bands? Gibt es bei euch soetwas wie eine neue Szene?"

E: "Ja klar! Es gibt da noch andere Bands, die ihre Wurzeln in den 60ern haben. Aber es gibt da noch andere Bands, die ihre Wurzeln in den 60ern haben. Aber es gibt auch verschiedene Typen des Fortschritts. Du kennst die Back Door Men, sie sind eine wirkliche 60ties Band. Sie verkörpern genau die 60er Jahre."

J: "So wie Creation!"

E: "Auf der anderen Seite haben wir die Nomads, die ja mehr Hardcore-mäßig sind."

I: "hey..., ich mag aber auch die anderen Bands..."

J: Es ist ein Unterschied in wie weit man nachgiebig ist. Aber ich denke, daß die Nomads eine gute Band sind."

I: "Sie sind allerdings keine guten Songschreiber! Aber die neue Single..."

J: ...ist ein Lyres Stück!"

I: "She pays the rent".

GfG: "Wenn ihr in Schweden zusammen spielt (Watermelon Men/Nomads), wer ist dann die Hauptattraktion?"

I: "Vor zwei Jahren haben wir vor den Nomads gespielt."

GfG: "Würden die Nomads heute vor euch spielen?"

E: "Heute ist da wohl kein Unterschied!"

I: "Wir könnten bei uns in Schweden auf einer Art Festival zusammen spielen."

J: "Wenn du in einer schwedischen Musikzeitung gelesen hast, stand da zunächst was

Über die Nomads, einige Zeilen später dann was über Watermelon Men! Nun stehen wir immer in der gleichen Spalte, ich denke wir sind auf dem gleichen Niveau."

I: "Sie machen aber andere Musik, man kann uns nicht vergleichen!?"

GfG: "Ihr habt euch so ein 60er Jahre Image aufgebaut. Wenn wir euch zuhören, hört es sich an wie eine Mischung aus Roddy Frame und Jackie Leven von Doll by Doll. Kennt ihr Doll by Doll?"

J: "Doll by Doll"??????

E: "Ich habe von ihnen gehört!" (Gelächter)

GfG: "Aber Roddy Frame kennt ihr?"

E: (Überrascht): "Rody Frame!? Klar von Aztec Camera."

GfG: "So hört sich deine Stimme an! Hört ihr die Postcard-Sachen?"

E: "Klar, ich mag die Singles! 1981 habe ich Orange Juice und Aztec Camera in London gesehen!"

I: "Sie nähern sich dem Rock 'n' Roll an, was mehr bedeutet, als nur auf die Bühne zu gehen, und das normale Leben eines Rock 'n' Roll Stars zu führen, Songs zu spielen."

E: "Sie sind heute aber zu glatt."

GfG: "Klar, sie sind bei einer großen Firma, sie sind halt ziemlich abgerutscht. Seit ihr denn speziell von diesen Bands, Josef K. oder Aztec Camera, beeinflusst, oder habt ihr sie einfach nur so gehört?"

E: "Ich mag Josef K. nicht. Ich habe sie zwar auch gesehen, aber.... Es ist mit Aztec Camera genau das gleiche. Sie sind gute Songschreiber, und vielleicht haben wir auch gemeinsame Wurzeln."

I: So ist es wirklich. Wir setzen uns nicht hin und sagen:

"Laß uns einen Song machen, der sich nach Orange Juice anhört. Es passiert einfach."

GfG: "Laßt uns mal über eure Geschichte reden. Wann habt ihr angefangen?"

E: "Wir kennen uns untereinander schon eine lange Zeit. Zuerst wollten wir einfach nur für einige Monate zusammen spielen. Wir hatten einen Baß und zwei





Gitarren, danach fingen wir dann schon langsam an uns als eine Gruppe zu betrachten. Als Erik (Drums!) dann dazu kam, spielten wir auch häufiger zusammen. 1983 fingen wir dann richtig an."

I: "Wir entwickelten ein anderes Denken, wurden aber nicht professionell."

J: "Man, hättest du uns damals gesagt, daß wir heute hier sitzen... (Gelächter)"

I: "Zu der Zeit war ich wirklich erstaunt, als ich Platten schwedischer Gruppen, wie den Nomads in den Läden gesehen habe. Schwedische Gruppen, die die Sachen der Sonics, deren erste Single "Psycho", nachspielten. Ich konnte es kaum glauben. Wir haben viel von diesem Garagenzeug gespielt. Davor hatten wir noch eine andere Gruppe, mit der wir allerdings nie live gespielt haben."

GfG: "Welche Rolle spielt Jörgen (Besitzer des Tracks on Wax Labels)?"

E: "Kennst du Jörgen?"

GfG: "Ich habe mal mit ihm telefoniert."

J: "Er ist der Typ, der dafür gesorgt hat, daß wir überhaupt rausgekommen sind."

I: "Der geistige Ratgeber"

J: "Yeah..."

E: "Er ist eben ein wahrer Fan!"

I: "Es herrscht absolute Gleichberechtigung. Er spricht mit uns über alles und sagt uns nicht, was wir zu tun haben. We want complete control!! Für uns sind die Vertragszustände aber nicht so wichtig. Rock 'n' Roll ist nicht unser Leben. Wir wollen zwar unsere Musik spielen, aber wir haben sehr viele andere Interessen. Wir haben viele Freunde, die keine eingefleischten Hardcore-Rock 'n' Roll-Fans (was 'n das 'n??) sind. Ordentliche Freunde und ordentliche Interessen."

GfG: "Zurück zum Alkohol. In Schweden sind Saufereien sehr teuer!"

J: "Aber nicht in Upsalla, wo wir herkommen!"

GfG: "Geht ihr alle auf die Uni?"

J: "Nein, ich nicht (Gelächter)."

Es tut mir echt Leid, ich zerstöre die Identität der ganzen Gruppe. Entschuldigung!"

I: "Wir wollen keine Studenten-gruppen sein! Die Leute fragen uns, ob wir zur Uni gehen, und ich sage, OK wir gehen zur Uni. Aber wir wollen keine interkulturelle Gruppe sein! Wir haben alle normale Interessen und wir haben die Gruppe. Das sind verschiedene Dinge. ...Brabbel...Brabbel ...Brabbel...Oh, es ist schwer Englisch zu reden! Was ich sagen wollte: Wir mischen unser Privat nie mit unserer Musik."

I: "Es ist vielleicht nicht die ganz richtige Umschreibung...unser Privatleben spielt für die Musik schon eine Rolle! Vielleicht kann man das so erklären: Erik und ich wollten nach Südamerika, und wir haben das dann auch gemacht. Aber jeder sagte uns, daß wir total beschueuert wären. "Ihr könnt nach England, oder nach Deutschland, ihr habt eine LP und überall gute Kritiken. Aber wir hatten unsere Reise schon vor langer Zeit geplant, und wir wollten es wirklich machen. Zuerst machten wir das, dann kam die Musik."

GfG: "Habt ihr dort was Geschäftliches gemacht?"

I: "Eigentlich nur Urlaub. In Ecuador haben wir im Dschungel einigen Leuten unser Tape vorgespielt!"

GfG: "Laßt uns wieder über Musik reden. Eure LP ist sehr melodisch, eure Single eher ungeschliffen."

J: "Aber das war die erste Single, die wir gemacht haben!"

I: "Sie hat mehr Demo-Charakter!"

J: "Ich mag die Produktion von "Blue Village". Live können wir das nie erreichen. Es ist im Grunde doch 'ne gute Produktion. Wenn du die Single

gehört hast, kriegst du eine Vorstellung von dem, was später auf der LP kam...Im Grunde ist es die gleiche Musik, aber wir sind reifer geworden."

GfG: "Ist eure Entwicklung zu melodischeren Sachen beabsichtigt?"

J: "Wir fordern keine Entwicklung (energisch). Es muß einfach passieren."

E: "Aber die Melodien sind sehr wichtig."

I: "Wir mögen keine bestimmte Gruppen, dafür aber gutes Songschreiben. Besonders gute Sänger. Man muß den Sängern mehr zuhören. Ich denke an Soul, die 50er Jahre und Chris Bailey sind gut."

I: "Vielleicht, vielleicht!"

J: "Waaaaaassssss?????"

I: "VIELLEICH#!!!!"

GfG: "Wie schreibt ihr die Songs, wer schreibt sie?"

J: "Meistens dieser Typ (zeigt auf I!)!"

I: "Ja, sie kommen einfach raus!"

GfG: "Schreibt ihr die Songs zusammen?"

I: "Ja, manchmal machen wir Teile zusammen?"

Die Hauptideen entstehen in meinem Kopf!..... Du hast die Melodien erwähnt. Es ist möglich, jeden unserer Songs auf akustischer Gitarre zu spielen. Sie basieren nicht auf den Riffs oder dem Rhythmus."

GfG: "Sie hätten es verdient gecovered zu werden."

E: "Heute haben wir viele neue Songs gespielt."

J: "Natürlich neben den anderen."

E: "Sie sind sehr melodisch."

I: "Sie sind auch irgendwie ruhiger!"

J: "Eigentlich ziemlich glatt!"

I: "Nein nicht glatt!"

GfG: "Ihr habt die Songs erwähnt. Spielen eure Texte eine wichtige Rolle?"

E: "Die Worte sind immer wichtig. Wenn du singst, müssen die Worte stimmen. Aber wir haben keine bestimmte Botschaft. Es ist, wie in einem Bild...."

I: "Die Texte sind wie die Songs, die die Instrumente übertragen! (Aha!)"

GfG: "Der Text von "Tell that girl" ist sehr träumerisch!"

J: "Wir sind ja auch eine träumerische Band!"

I: "Der Text wurde im Winter, bei -25 Grad geschrieben."

GfG: "Aber er handelt vom Sommer!"

J: "Klar im Winter sehnst du dich nach dem Sommer."

GfG: "Vergleicht doch mal den Gig mit dem in Hamburg."

E: "In Hamburg ist es relaxter, cooler."

J: "Es ist fast so wie in Stockholm!"

I: "Am Anfang waren die Leute sehr distanziert, später nicht mehr so. 600 Leute waren da!"

I: "In Deutschland ist das Publikum gemischter. Wenn wir in Schweden spielen...."

J: "Kommen die eingefleischten Fans!"

I: "Und nur die! Es macht Spaß, nur für sie zu spielen, aber wir wollen auch andere erreichen! Also doch 'ne Teepie Band!!!"

Ende!!!!!!!

PALOOKA

Nun dürfen wir ja das große zehnjährige Punkjubiläum feiern und uns noch einmal wehmütig zurückerinnern. Ob da- beigewesen oder nicht, das spielt keine Rolle! Auch kommen noch einmal viele Bands der ersten Stunde zu Ehren, obwohl sie mit den Idealen von damals, nur noch wenig zu tun haben. Der gute, bzw. schlechte, Johnny Rotten ziert die Titelseiten vieler Magazine, aber keine Angst, ich schwelge nicht in Nostalgie. Warum sollte ich auch, war ja damals eh noch zu jung!

Einer der uns nicht auf den Titelseiten entgegenlächelt ist Jowe Head! Auch ein Mann der ersten Stunde. Womit wir bei den Palookas wären, eine der Bands von Jowe (sonst solo/ TVP's).

Gerade in den letzten zwei Jahren versuchen zahlreiche englische Independentbands den Geist von 77 aufrecht zu erhalten. Beinflusst von den Buzzcocks, den Undertones oder The Fall scharen sie sich um einige wenige Überlebende aus dieser Zeit, den TVP's, den Nightingales, den beiden Ex Undertones Mitgliedern John und Damien O'Neil, die heute bekanntlich That Petrol Emotion bilden oder etwa Mark Riley, alter Mark E. Smith Mitstreiter und heute Mitbesitzer von In-Tape! Gerade die neuen Independent Label wie Creation, In Tape, Pink etc. tun sich hier besonders hervor. Die Bands heißen Yeah Yeah Noh, The June Brides, Pastels, Passmore Sisters, Three Johns, Bogshed und natürlich auch die Palookas. Die Liste ließe sich beliebig fortführen, findet eure Lieblingsgruppe! Kreativität, Kompromißlosigkeit, Gitarren (richtig eingesetzt) sind gefragt, und es wird nicht nach dem Rock-Business geschickt! Oder vielleicht doch?

Nichtsdestotrotz geht es hier doch um die Palookas. Seit ungefähr fünf Jahren gibt es jetzt schon die Palookas, aber erst seitdem Jowe dabei ist kommt der Zug ins Rollen. Letztes Jahr wurde ihre Debüt



Single "Clear Day" auf den Markt geworfen. Sie wurde damals schon von allen Seiten gelobt, kam aber nie über den Status eines Insider-Tip's hinaus. Dabei sollte "Clear Day" wirklich in keiner progressiven Disco fehlen. Jowes Gesang, die hübsche Melodie, verpackt in eine eindrucksvolle Geräuschkulisse, machen den Song wirklich zu einem Hörerlebnis. Gut ein Jahr nachdem sie für Furor gesorgt hat, haben die Palookas jetzt ihre Debüt LP veröffentlicht (Constrictor), schlicht mit dem Namen "Gift". Anlässlich dieser Veröffentlichung (mehr darüber im Plattenteil) befanden sich Trudy Holt, Paul Holt, Richie Pralyne, James Rowattam und natürlich Jowe Head im März auf einer kurzen Deutschland-Tournee. Ihren Auftritt im Elektra in Dortmund habe ich unter widrigsten Umständen leider verpaßt. Dennoch drei Minuspunkte für den Veranstaltungsort! Vorher hatten aber Der Verkäufer und Andy Trouble die Gelegenheit mit Jowe, Trudy, und Paul zu sprechen!

GfG: "Jowe, willst du den Independent-Markt erobern? Schließlich hast du in kurzer Zeit zwei LP's herausgebracht."

Jowe: "Natürlich will ich so viele Platten wie möglich verkaufen!"

GfG: "Bist du noch verpflichtet, mit den TVP zu spielen?"

J: "Nun, Dan Treacy ist ein Freund von mir, und schließlich braucht er einen Bassisten. Das war immer eine große Aufgabe für mich. (Mit erhobener Stimme, ironisch) Jawohl, ich bin völlig gebunden."

GfG: "Wann hast du angefangen mit den TVP zu spielen?"

J: "Im Grunde vom ersten Gig an. 1978. Dan Treacy war krank und hat gar nicht mitgespielt. Jemand hatte ihm was in den Drink getan. (?)"

GfG: "Die Swell Maps haben sich 79 aufgelöst. Was hast du danach gemacht?"

J: "Ich bin herumgereist ... Hongkong..."

KAS!

GfG: "Hast du unterwegs Musik gemacht?"

J: "Ich habe unterwegs Instrumente gesammelt und mit lokalen Musikern gespielt."

GfG: "Wann hast du regulär wieder angefangen, Musik zu machen?"

J: "Eigentlich habe ich damit gar nicht aufgehört. Ich habe zwischendurch zu Hause immer wieder Sachen aufgenommen. Einiges davon ist jetzt auf "Strawberry Deutsche Mark" zu hören. Mit einer riesigen Bandmaschine damals; heute bekommst du gleichwertige Geräte, die du in die Hosentasche stecken kannst. Natürlich habe ich so eins nicht...."

GfG: "Dein erstes Soloalbum hast du 1981 rausgebracht!"

J: "Kann sein, ja, jav... ich glaube, da habe ich eins gemacht (? d.Red.)."

GfG: "Das Album war aber nicht sehr erfolgreich?"

J: "Die Plattenfirma war nicht besonders clever."

GfG: "Welche?"

J: "Armageddon".

GfG: "Wieviel hast du damals verkauft?"

J: "So 1500, vielleicht 2000. Aber ich habe dafür keinerlei Geld gesehen, weil die Plattenfirma darüber Pleite gegangen ist...."

Diskussion über Armageddon zwischen Jowe und der Keyboarderin, weiß der Teufel, um was es ging...

GfG: "Danach hast du dann bei den Palookas angefangen?"

J: "Ja, das war zu der Zeit."

GfG: "Warst du damals frustriert über den Mißerfolg?"

J: "Na ja, manche Labels sind eben einfach inkompetent. Überhaupt: einige Independent-labels sind nicht im geringsten unabhängig. Rough Trade sind nicht mehr unabhängig, und die Smiths sind keine Independent Band, weil ihre Platten überall von Major Companies vertrieben werden."

Gibt es in England keine geeigneten Labels?"

J: "Wir haben von hier das erste Angebot gekriegt."

Überhaupt, viele britischen Labels lassen ihre Platten so wieso auf dem Kontinent herstellen, in Belgien oder so.

GfG: "Nochmal zu den TVP: ist es richtig, daß die TVP aus zwei Charakteren bestehen, nämlich aus Joe Foster und Dan Treacy?"

J: "Joe Foster ist natürlich eine starke Persönlichkeit, aber er hat nicht viel mit der Kreativität innerhalb der Gruppe zu tun."

GfG: "Gibt es innerhalb der Band Probleme, für Dich besonders?"

J: "Nun, Dan Treacy schreibt alle Songs, und das war immer so. Er ist offen für jedermanns Vorschläge, aber im Grunde ist es seine Gruppe. Ich freue mich, meinen Beitrag dazuzugeben, aber ich will keine Songs beisteuern."

GfG: "Hast du jemals Songs für die TVP geschrieben?"

J: (Überlegt 10 Sekunden)

"Nein!!!" (Gelächter)

GfG: "Die Musik der TVP ist ziemlich spärlich instrumentiert, während die der Palookas eher komplex ist."

J: "Das hängt einfach damit zusammen, wer spielt."

Trudy: "Jowe spielt mit den TVP zusammen, und er spielt mit uns zusammen. Das ist der Unterschied; wir steuern den Rest bei. Manchmal singt der, mal der. Wir sind eine demokratische Institution! Es ist keine Jowe Head-Sache, sondern es ist die Palookas-Sache."

GfG: "Ihr schreibt eure Songs alle zusammen?"

J: "So ist es!"

GfG: "Wie macht ihr das?"

Bringt ihr erst alles zu Papier, oder fangt ihr einfach im Übungsraum an zu experimentieren?"

T: "Wir sind alle klassisch ausgebildete Musiker; darum ist es nicht schwer, die Songs zu Papier zu bringen."

J: "...manchmal experimentieren wir mit gefährlichen Drogen... manchmal ist es wie

"Ghostwriting"...manchmal erscheint mir der Geist von

Elvis Presley und sagt mir, was ich singen soll. (manchmal packt der Geist den großen Hammer aus... d. Red.)"

GfG: "Die beiden LP's sind in Deutschland rausgekommen."

"Unsere Platten sind trotzdem in GB veröffentlicht worden wie eine britische Veröffentlichung. Das gleiche gilt aber auch für Deutschland."

GfG: "Einige der Songs, besonders "Anaesthesia" oder "Clear Day" haben das Zeug zu einem Underground-Hit."

Vergleichbar mit den Sisters und ihrem "Temple of Love". Seid ihr daran interessiert, auch so eine Kultband zu werden?"

J: "Ich will reich werden, soviel Geld verdienen wie eben möglich...ich glaube nicht, daß wir einen Underground Sound haben, was immer das sein mag. Unser Sound ist so, wie er ist....es ist ja nicht so, daß Independent Bands Underground-Musik machen und die Musiker bei großen Plattenfirmen machen internationale Musik. In England gibt es

jetzt viele junge Bands, die Bands wie Go West oder Fine Young Cannibals kopieren; weiße Hosen tragen und mit den Fingern schnippen und so. Übrigens ist es jetzt das erste mal überhaupt, daß wir außerhalb von London spielen, jetzt auf dieser Deutschland-Tour."

GfG: "Wie populär seid ihr in London?"

T: "Manchmal. Es ist nicht einfach zu sagen, wie erfolgreich ein einzelner Gig war. Es gibt da gewisse Unterschiede."

GfG: "Gibt es eine besondere Szene um die Palookas herum?"

Gibt es andere Bands, die mit den Palookas zusammenhängen?"

J: "Motorradfahrer kommen oft zu uns; heute abend haben wir auch ein paar dabei...in London gibt es eine ganz alte Dame, die ab und zu mit uns singt. Sie ist sehr lustig. Sie heißt Annie und ist die dünnste Person, die ich jemals gesehen habe. Sie ist glaube ich über siebzig Jahre alt. Kleine Kinder und besonders Hunde lieben uns (?????)."

GfG: "Seit wann existieren die Palookas?"

T: "Mein Bruder und ich sind von Anfang an dabei, das sind ungefähr fünf Jahre."

Zwischendurch gab es einen neuen Sänger. Ich spiele Keyboards, mein Bruder Gitarre."

J: "Als ich bei den Palookas angefangen habe, war es so

etwas wie ein neuer Anfang. Vorher wurde oft mit immer anderen Musikern gespielt."

Ich war ursprünglich Fan der Palookas, habe ihre Songs mitgeschnitten. Wir kannten uns aber schon lange vorher."

GfG: "War eure Musik früher anders?"

T: "Vielleicht ein bißchen mehr heavy."

J: "Nächste Woche nehmen wir hier in Deutschland eine neue Single auf. Auf die Idee sind wir erst gestern gekommen."

GfG: "Was erwartet ihr von der Zukunft?"

Palookas: "...viel reisen... an vielen verschiedenen Orten spielen..."

"to have a good time"...eine Menge Dope..."

J: "Wir wollen die Leute erschrecken und sie gleichzeitig zum Lachen bringen...und: mehr Teilnahme des Publikums...wir mögen elegante Kleider und Leute mit interessanten Schuhen!"

Übrigens nehme ich hier öffentlich zurück, daß Jowe nicht singen kann!

S N L S I G E

Nicht entgehen lassen sollte man sich die Shop Assistants (vier Frauen, ein Mann!) aus Schottland. Drei Stücke auf ihrer neuesten Veröffentlichung! Wobei sie mich ein bißchen an "Girls at our best" erinnern. Schnelle Gitarren, hübsche Stimmen usw. Nur sind die Shop Assistants etwas rauher, mehr Punk, noch schnellere Gitarren, eben die Buzzcocks! (53rd & 3rd)

Ihre ersten beiden Singles haben jetzt The Wedding Present in Form einer 12" auf ihrem eigenen Label herausgebracht.

"Don't try and stop me, mother!" Der Sänger erinnert mich an Mark Burgess von den Chameleons. Nur geben sie sich nicht so aufgeblasen, und "Once More" (2nd Single) hat mehr Energie und Kraft als alle Chameleons-Songs zusammen. Überhaupt "Once More"! Wer sagt da, in der Indieszene sei nichts mehr los! Definitiv eine der fünf besten Bands der Gegenzeit! (Reception)

Was man wohl nicht zu Dino Lee's neuestem Werk "Everybody Get some" sagen kann. Der Song wurde aus der schon reichlich schlechten "King of White Trash" LP ausgekoppelt; auf der Rückseite sind sogar zwei neue Stücke. Die vor Potenz strotzende Ultranull Dino Lee hat allerdings immer das Pech, gerade mir in die Hände zu fallen, denn bei uns hat er auch Freunde. Trotzdem reichlich Überflüssig! (New Rose)

Zurück nach Deutschland! Hier die ersten Veröffentlichungen des Glitterhouse Fanzines. Eine der hoffnungsvollsten jungen Bands zur Zeit sind wohl die Hipsters aus Oberhausen. Fünf junge Burschen versuchen sich am Beat der frühen sechziger Jahre, und das verdammt gut. "Sound of the young soul", mit toller Mundharmonika, ist wohl sicherlich das beste Stück, aber die anderen sind auch nicht von schlechten Eltern. Ebenfalls recht gut kommt auch "Sexmaniac", die erste Veröffentlichung der Shiny Gnomes aus Berg bei Nürnberg. Die Platte besticht durch schnelles und gekonntes Orgelspiel und gute Rhythmusarbeit. Da ich kein großer Freund der sogenannten "Sixties" bin, ist dieses Lob besonders hoch zu werten. Die anderen Stücke fallen zwar etwas ab, sind aber trotzdem empfehlenswert!

Nichts Gutes kann ich beim besten Willen der 5-Track EP "Grand Junction" von the

Broken Jug abgewinnen. Alles zu Schablonenhaft, zuviel Sixties zuwenig Gegenwart! The Broken Jug sind übrigens Reste der Blackberry Jug, die sich ja aufgelöst haben.

Ganz ausgezeichnet gefallen mir dagegen The Green Tapes aus Edinburgh, Schottland, die man wohl zu Recht als beste Garageband der Insel bezeichnet. Auf "Two by Two" findet man alles, was ich an guten Garage Bands so schätze. Schnelle Gitarren, gute Stücke (nicht zu lang), mit beiden Beinen in der Gegenwart usw. Ich glaube ich liege so falsch nicht, wenn ich ihnen eine große Zukunft voraussage! (alle Glitterhouse Records) Wir verlassen die Garage und gehen mit Le Nuit und ihrem "Silent Coordinator". Hier versuchen wohl lokale Independentlabel sich am gegenwärtigen Trend anzuschließen. Warum auch den Invisible Limits oder Neon Judgement den Markt kampflos überlassen? Musikalisch gibt es eher tausendmal Gehörtes. Synthesizer wabbern, gelegentlich eingestreute harte Gitarre, Drum Machine usw. Also nix Neues! Was die Stücke rettet ist die zwar schwer zu findende, aber dennoch vorhandene Melodie. Für die Disco geeignet, für den Hausgebrauch nervend! (Pleasure Dome)

Nicht nervend sind Third Circle die einige vielleicht vom Raging Sun Sampler kennen, mit "Last Night was the Best Night of my Life" und "The man who fell Apart". Die Stimme erinnert stark an Richard Butler und auch musikalisch sind Ähnlichkeiten vorhanden. Obwohl Third Circle eine Idee härter sind! Für den Hausgebrauch geeignet! (Rouska)

Für Leute, die zu faul zum Lesen sind, ist die Single von Little Brother nahezu zulegen. Am Anfang und Ende je ein Stück Musik, in der Mitte wird gesprochen und gesprochen und gesprochen, worauf ich nicht eingehen möchte. Das erste Stück, "Normal People"

könnte auch von Götz Alsmann sein, hört sich jedenfalls genauso an. "Happy Hour" am Schluß zeigt uns wie sich Götz vielleicht in zwei Jahre anhört!? Bücher mit musikalischer Untermalung. (Rouska) Und jetzt nochmal Punk von The Rest of the Boys mit "Where's all the hope?". Und zwar kein schneller, höher, weiter-Punk, sondern eher etwas von der alten Sorte, mit hartem Baß und klaren Gitarren. Da beide Stücke auch noch recht gute Melodien haben, möchte ich das Produkt als gelungen bezeichnen. (Eigenvertrieb)

Auch schon etwas älter ist "14 Days" von the Waterford Dandy. Daß das In-Tape-Label nicht immer für Qualität bürgt, beweist diese Single, die nie über Mittelmaß hinauskommt. Nicht vorhandene Ideen werden hier gnadenlos auf eine Länge von über sechs Minuten gedehnt, mit zwischenzeitlichen Techno Einlagen. (In tape)

Dagegen ist die neue Mark Alley E.P. "4 A's From Maids Vale" eine wahre Offenbarung, obwohl bis auf "Cold Fisch" alle Stücke schon auf der letzten Live-LP zu finden waren, was nach dem Sinn der Veröffentlichung fragen läßt. Sonst alt bewährtes! (In Tape) Hier noch ein paar Singles, die sich kurz nach Redaktions schluß bei uns eingefunden haben. Giant Sand koppeln "Valley of Rain" aus ihrem gleichnamigen Album aus und beweisen, daß sie wohl zur Zeit zu den besten amerikanischen Gruppen gerechnet werden müssen. Howe Gelb versteht es, gute Songs zu schreiben, und wer das Album noch nicht hat, sollte sich wenigstens diese hübsche Single zulegen. (New Rose)

Larry & Gerry haben Reservation aus "From Lubbock to Clintwood East" ausgekoppelt (mit Bläsern aufgemotzt!).

Ne ganze LP kann ich von den Brüdern ja nur schwer ertragen, aber Reservation gehört einfach in jeden Haushalt!



Dexy's mäßige Bläserereinsätze geben der Platte fast Soulfeeling, und auch sonst stimmt hier alles. (In Tape)

Auch neues von den hier vollkommen unterschätzten und fast totgeschwiegenen June Brides. Wer die June Brides kennt und mag wird auch an der "This town" E.P. nicht vorbeigehen können. Nichts Neues, dafür aber wieder drei nette Popsongs mit schönen Geigen und Trompeten! vorallem diese beiden Instrumente sind es, die die June Brides so interessant machen!

Eine der besten Singles dieses Jahres ist jetzt schon "Good to be the King", die zweite Single der englischen Janitors. Das ist der direkte nachfolgende Hit von "God save the Queen"! Die Janitors gehen zwar etwas mehr in Richtung "Heavy", als die Sex Pistols, aber sie sind bestimmt genauso wild. "Good to be the King" ist ein wildes, dreckiges und schnelles Stück mit einer tollen Melodie. Eine geniale Mischung aus Membranes, Nightingales und den Three Johns! (In Tape)

- THIS HEART mini LP 14.90
- YOU GET WHAT YOU DESERVE LP 18.90
- ATOM BOMB BABY mini LP 14.90

Geld ist wie Musik



Musik kann beruhigen, verzaubern – alles schöner machen im Leben. Musik gehört dazu. Und eben auch Geld.

Wer rechtzeitig spart, schafft den »Lebensrhythmus« besser. Kommen Sie zu uns, wenn's um Geld geht.

wenn's um
Geld geht



Sparkasse Lüdenscheid

... und Wünsche werden Wirklichkeit!